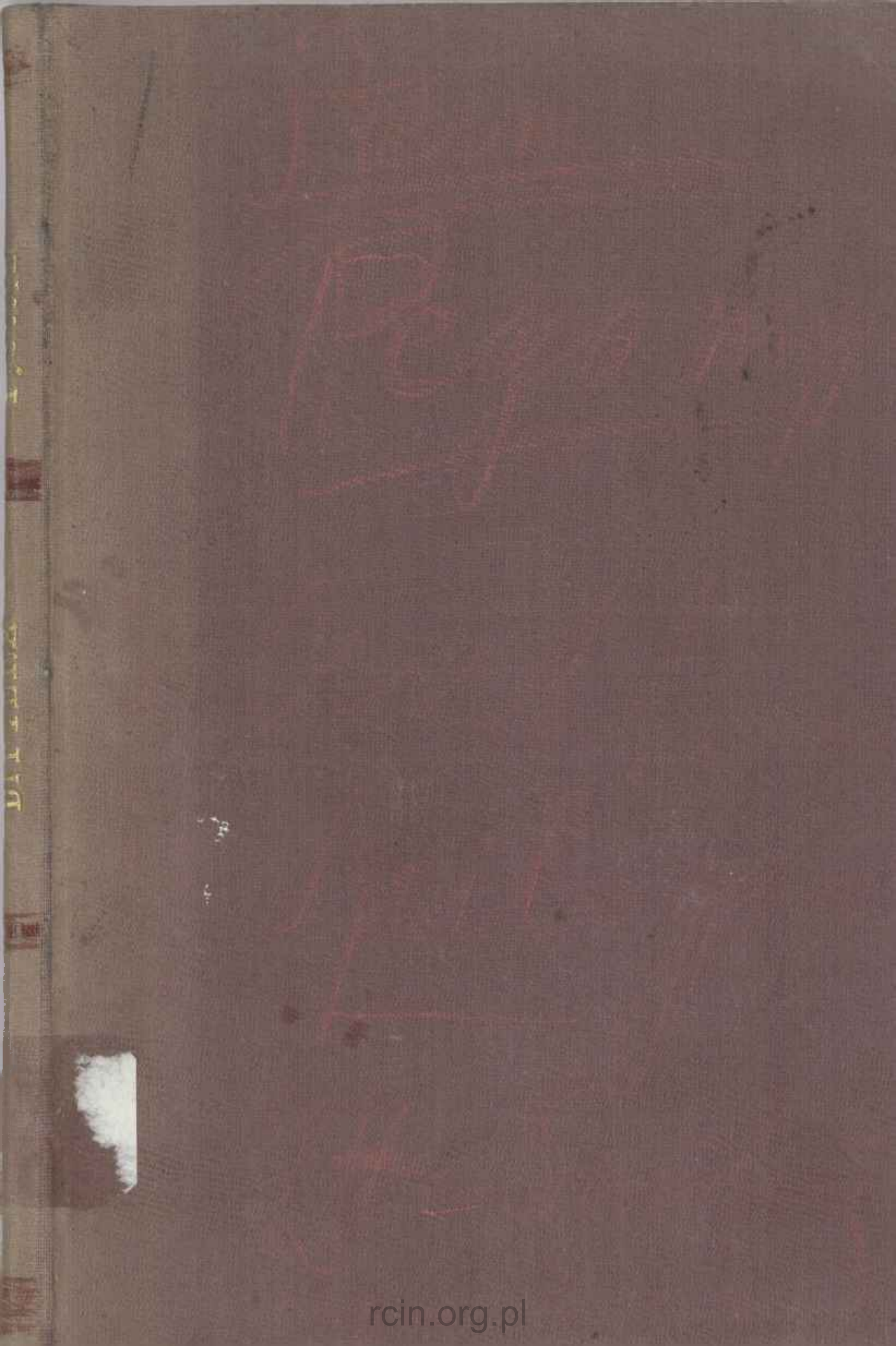
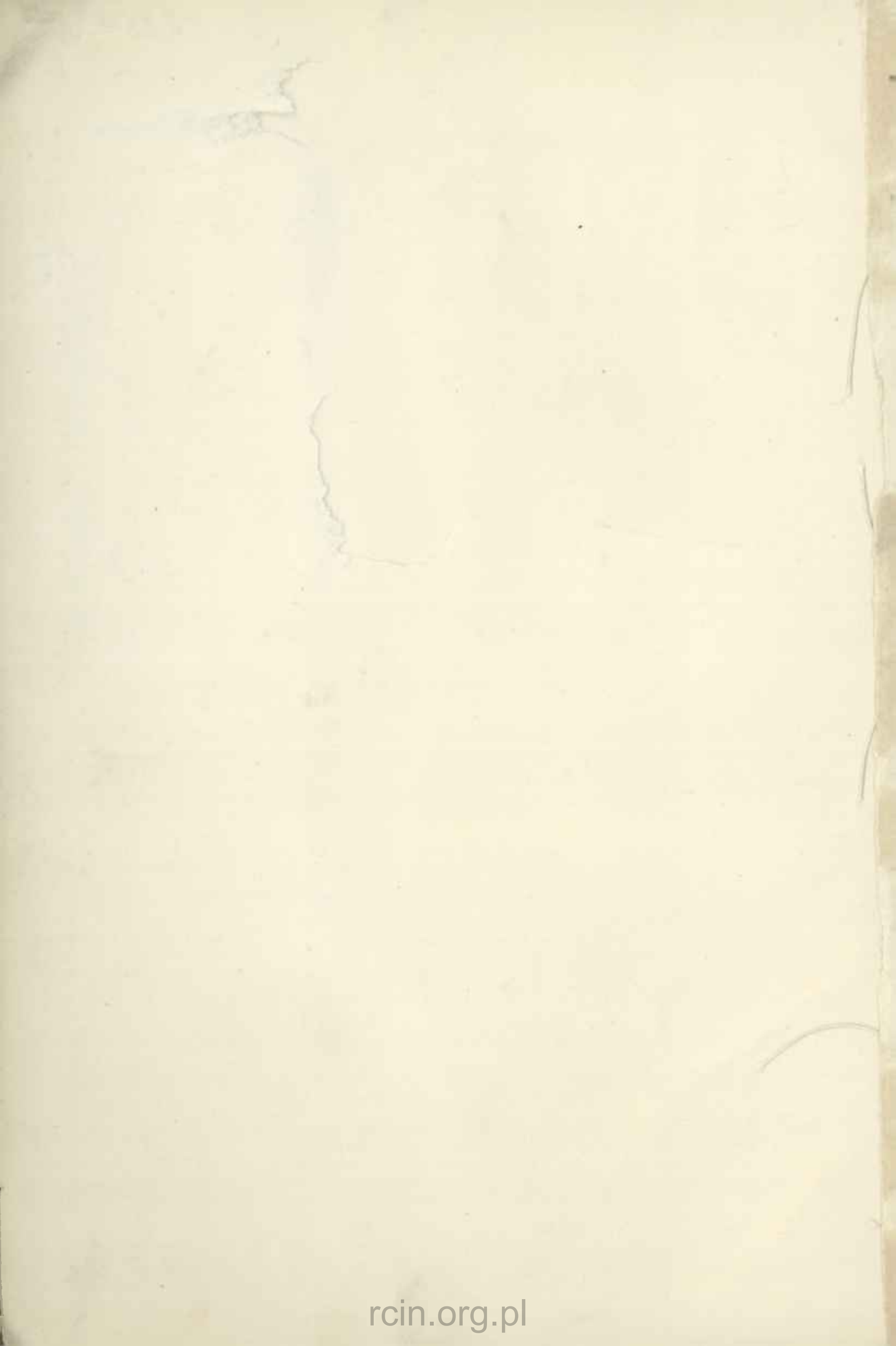




Die mir bekannten
europäischen Pegomyia-Arten.



Von

P. Stein

in Genthin (Preußen).



Sonderabdruck aus der „Wiener Entomologischen Zeitung“,
XXV. Jahrgang 1906.

WIEN. 1906.

Die mir bekannten europäischen Pegomyia-Arten.

Von **P. Stein** in Genthin (Preußen).

In seinem Essai sur les Myodaires (1830, 595) stellt Robineau Desvoidy den Tribus der *Pegomyidae* für eine Anzahl Musciden auf, die sich durch mehr oder weniger rote Körperfärbung, durch kleine Schüppchen und dadurch, daß sie im Larvenzustand im Parenchym von Blättern leben, von den Anthomyiden unterscheiden. Die fünf von ihm eingeführten Gattungen sind durch so subtile Merkmale getrennt, daß schon Macquart nur die erste davon beibehalten hat, die Gattung *Pegomyia*. Als Type derselben ist *P. hyoscyami* anzusehen. Ich will dahingestellt sein lassen, ob die Robineausche Art wirklich Panzers *hyoscyami* ist; die angegebene Größe von drei Linien und die Färbung des Hinterleibes, der als rufo-testaceus bezeichnet wird, scheint mir dagegen zu sprechen. Macquart erweitert die Gattungsdiagnose nur dadurch, daß er die Flügel als verlängert angibt. Die von ihm als *hyoscyami* erwähnte Art ist zweifellos die Panzersche; im übrigen sind die angeführten Arten so kurz beschrieben, daß es unmöglich ist, auch nur eine mit Sicherheit wieder zu erkennen. Rondani hat die Gattung *Pegomyia* nicht angenommen, sondern die Arten nach der Größe der Schüppchen in die Gattungen *Anthomyia* und *Chortophila* untergebracht. Meade führt die Gattung wieder ein und begreift darunter alle Anthomyiden mit nackter oder höchstens pubescenter Fühlerborste, bis zum Flügelrand fortgesetzter Analader und teilweise roter Färbung der Beine und des Hinterleibes. Während er aber in der Gattungsdiagnose erwähnt, daß die Schüppchen gleich oder ungleich sind, berücksichtigt er in der Gattungstabelle (Ent. monthly Mag. 1883, 109) letzteres Merkmal nicht, so daß man danach z. B. die bekannte *P. latitarsis* Zett., die auffallend ungleiche Schüppchen hat, nicht auffindet. Man würde, wenn man die Tabelle verfolgt, auf die Gattung *Anthomyia* kommen, in der aber nur schwarzbeinige Arten enthalten sind. Nicht besser ist die Gattungstabelle in der Descr. List of the Brit. Anth. (1897, 1). Auch hier würde man schließlich nach mancherlei Hindernissen in dem oben angeführten Beispiel nur auf die Gattung *Anthomyia* stoßen. Der nächste Autor Pandellé rechnet zur Gruppe der Anthomyines, einer Unterabteilung der Anthomyiaires, alle Arten mit einer bis zum Flügelrande verlängerten Analader. Er erkennt mit Recht, daß man bei dem Versuch, diese Gruppe in wohlbegrenzte Gattungen zu teilen, auf unüberwindliche Schwierigkeiten stößt und nimmt des-

halb als einzige Gattung *Anthomyia* an. »Man ist dadurch berechtigt«, fährt er fort, »bei der Bildung von Untergattungen auch Merkmale zu benützen, die sich z. B. auf die Körperfärbung beziehen.« So betrachtet er *Pegomyia* denn als eine Untergattung von *Anthomyia*, rechnet dazu aber nur die Arten, die ein teilweise rot gefärbtes Abdomen besitzen. Auf jeden Fall ist also *Pegomyia*, mag man sie als Gattung oder Untergattung betrachten, eine durchaus künstliche und streng genommen unhaltbar. Wenn ich sie dennoch angenommen habe, so geschieht es deshalb, weil sich außer der Färbung wenigstens ein plastisches Merkmal findet, das die zugehörigen Arten von anderen Gattungen trennt, nämlich der fast regelmäßige Mangel der Kreuzborsten im weiblichen Geschlecht. Einige Ausnahmen finden sich allerdings, so daß das Vorhandensein von Kreuzborsten in diesem Fall ein gutes Artmerkmal bildet.

Um nun den Umfang der Gattung festzusetzen, bemerke ich, daß ich zu *Pegomyia* alle Anthomyiden rechne, die eine nackte oder höchstens schwach pubescente Fühlerborste besitzen, nackte Augen, stets drei Dorsocentralborsten hinter der Naht, eine bis zum Flügelrande fortgesetzte Analader und bei denen mindestens ein größerer Teil der Schienen gelb gefärbt ist. Die Angabe von 3 dc ist nötig, um die Arten von einigen gelbbeinigen der Gattung *Trichopticus* (z. B. *mutatus* Fall. oder *hians* Zett.), und die Verlängerung der Analader, um sie von Arten der Gattung *Homalomyia* zu trennen. Wenn nun auch nach den gemachten Angaben ein Zweifel über die Zugehörigkeit zur Gattung ausgeschlossen ist, so ist es bei der großen Ähnlichkeit vieler Arten fast unmöglich, die von älteren Autoren beschriebenen Arten auch nur mit einiger Sicherheit wieder zu erkennen. Dies gilt selbst von einem großen Teil der Zetterstedtschen Arten, obwohl dieselben verhältnismäßig genau beschrieben sind. Es unterliegt nämlich keinem Zweifel, daß viele derselben synonym sind, da die angegebenen Unterschiede, die sich meist nur auf die Körperfärbung beziehen, darauf zurückzuführen sind, daß das beschriebene Individuum unreif war. Wie wenig klar Zetterstedt selbst gewesen ist, geht daraus hervor, daß er oft genug einerseits unter einem Namen verschiedene Arten, andrerseits dieselbe Art unter verschiedenen Namen beschrieben hat, so daß selbst seine Sammlung keine sichere Auskunft über die angeführten Arten geben kann. Ich habe daher im folgenden einen großen Teil der Zetterstedtschen Arten aufgeben müssen und habe lieber neue Arten geschaffen und sie so zu beschreiben versucht, daß sie mit

einiger Sicherheit zu erkennen sein werden. Leider sind die Weibchen vieler Arten von den Männchen so verschieden und untereinander so ähnlich, daß es oft nicht möglich ist, zu erkennen, zu welcher Art sie gehören. Es ist dies ein Mangel in der folgenden Arbeit, den ich mir nicht verhehlen kann und dem ich nicht völlig habe abhelfen können, da es weder mir noch den Herren, die mir ihr Material zur Verfügung stellten, gelungen ist, gerade schwierige Arten in copula zu erbeuten. Trotzdem bin ich über die Zusammengehörigkeit vieler Arten nicht in Zweifel und darf daher hoffen, daß die folgenden Bestimmungstabellen im Verein mit den sich anschließenden Beschreibungen das Erkennen der Arten erleichtern werden. Den Herren Becker, Bezzi, Czerny, Kowarz, Kuntze, Lichtwardt, Oldenberg, Riedel, Schnabl, Strobl und Villeneuve sage ich an dieser Stelle für die Überlassung ihrer Sammlungen meinen verbindlichsten Dank, ebenso Herrn Dr. Kertész, der mir die reichhaltige Pokornysche Sammlung zugänglich gemacht hat. Herr Grimshaw (Edinburgh) sandte mir sein in England gefangenes Material, während ich Herrn Prof. Miall die Kenntnis einiger Meadeschen Typen verdanke.

Bestimmungstabelle der Männchen.[1])

1. Taster ganz gelb 2
   Taster wenigstens an der äußersten Spitze gebräunt . . 22
2. Das untere Schüppchen auffallend weit vorragend . . . 3
   Das untere Schüppchen gar nicht oder nur wenig vorragend 9
3. Ganze Fliege rotgelb oder höchstens lehmfarben 11. *P. silacea* Mg.
   Wenigstens der Thorax gebräunt 4
4. Behaarung auf der unteren Hälfte des Hinterkopfes, an den Vorderhüften, unten an den Brustseiten und an den Seiten des ersten Hinterleibsringes goldgelb . . 2. *P. transversa* Fall.
   Behaarung der genannten Stellen schwarz 5
5. Schildchen ganz durchscheinend rotgelb, Präalarborste (pra) ziemlich lang . . . . 1. *P. fulviceps* Zett.
   Schildchen höchstens an der Spitze gelblich, Präalarborste mäßig lang 6
6. Schildchen auf der ganzen Fläche kurz beborstet, Akrostichalborsten (a) vor der Naht ziemlich weit getrennt, mit dazwischen befindlichen kleinen Börstchen 7

[1]) Um die Tabellen mit Vorteil zu gebrauchen, dürfte sich bei vielen Angaben die Benützung einer etwa 30mal vergrößernden Lupe empfehlen.

Schildchen auf der Mittellinie ganz nackt, Akrostichalborsten genähert und keine Börstchen zwischen denselben . . . 8

7. Hinterleib mit deutlichen schwarzen Einschnitten, unteres Schüppchen am Rande meist angeräuchert 3. *P. Winthemi* Mg.
   Hinterleib einfarbig gelb, unteres Schüppchen ganz weiß 4. *P. invisa* Zett.

8. Drittes Fühlerglied braun . . . . 5. *P. ulmaria* Rnd.
   Drittes Fühlerglied rot . . *P. ulmaria* var. *ruficornis* Pok.

9. Thorax zum größten Teil grau oder braun 10
   Thorax mehr oder weniger gelb, höchstens auf dem Rücken gebräunt 18

10. Augen deutlich etwas getrennt, Hinterleib fast zylindrisch 21. *P. bicolor* Wied.
    Augen eng zusammenstoßend, Hinterleib flachgedrückt . 11

11. Hypopyg glänzend schwarz . . . . 32. *P. abbreviata* Pok.
    Hypopyg nicht glänzend schwarz 12

12. Hypopyg unterseits stark verdickt und ziemlich kompliziert 13
    Hypopyg einfach, wenig verdickt 14

13. Spitze der Mittel- und Hinterschenkel geschwärzt, Hinterleib im Tode ziemlich verdunkelt . . . . . 15. *P. flavipes* Fall.
    Beine einfarbig gelb, Hinterleib auch im Tode meist gelb, mit deutlichen schwarzen Einschnitten 18. *P. incisiva* nov. sp.

14. Hinterleib meist im Tode verdunkelt, Mittel- und Hinterschenkel an der Spitze gebräunt 15
    Hinterleib gelbrot, Mittel- und Hinterschenkel nicht gebräunt 16

15. Hinterleib, von hinten gesehen, mit kaum sichtbarer, schmaler Rückenlinie, Vorderschenkel gelb . . 16. *P. univittata* v. Ros.
    Hinterleib mit ziemlich breiter schwarzer Strieme, Vorderschenkel braun . . . . 17. *P. flavipalpis* Zett.

16. Schildchen deutlich gelb, Schulterbeulen schwach gelb durchscheinend . . . . 31. *P. flavoscutellata* Zett.?
    Schildchen grau, höchstens an der Spitze gelb, Schulterbeulen nie gelblich 17

17. Thorax blaugrau, ganz ungestriemt, Akrostichalborsten vor der Naht weiter oder ebensoweit voneinander entfernt als von den Dorsocentralborsten (dc), mit kleinen Börstchen dazwischen, dritter Hinterleibsring auf der Bauchseite kaum gespalten . . . . 6. *P. iniqua* nov. sp.
    Thorax bräunlichgrau, schwach dreistriemig, Akrostichalborsten einander genähert, ohne Börstchen zwischen sich,

dritter Ring auf der Bauchseite tief gespalten, so daß zwei ziemlich große gelbe Bauchlamellen entstehen 20. *P. ventralis* n. sp.

18. Hypopyg kaum entwickelt . . . . 19. *P. geniculata* Bché.
    Hypopyg stark verdickt und kompliziert 19
19. Hinterkopf auf der Unterhälfte mit gelben Härchen besetzt, Präalarborste kurz 20
    Hinterkopf ganz schwarz behaart, Präalarborste ziemlich lang 21
20. Mittel- und Hinterschenkel an der Spitze gebräunt, Hinterschenkel unterseits mit langen Borsten besetzt . 15. *P. flavipes* var. *diluta*
    Beine ganz gelb, Hinterschenkel unterseits mäßig lang beborstet . . . . 14. *P. pallida* nov. sp.
21. Thorax mit deutlicher Mittelstrieme und bisweilen noch Seitenstriemen, Hinterleib mit schwarzen Einschnitten 12. *P. vittigera* Zett.
    Thorax, höchstens mit ganz schwacher Mittelstrieme, Hinterleib ohne Einschnitte . . . . 13. *P. gilva* Zett.
22. Hinterleib schwarz, braun oder grau 23
    Hinterleib rot oder gelb gefärbt, im Tode bisweilen verdunkelt 44
23. Vorderschienen ganz oder größtenteils geschwärzt 24
    Vorderschienen gelb 29
24. Präalarborste vollständig fehlend, Akrostichalborsten kaum angedeutet . . . . 33. *P. varipes* Pok.
    Beide Borstenarten immer vorhanden 25
25. Alle Schenkel schwarz 26
    Mittel- und Hinterschenkel ganz oder zum Teil gelb . . 27
26. Präalarborste ziemlich lang, Schüppchen gelblich, Mittel- und Hinterschienen deutlich gelb . . 40. *P. flavisquama* nov. sp.
    Präalarborste kurz, Schüppchen schwarzbraun, Mittel- und Hinterschienen nur im Tode durchscheinend rötlich 42. *P. nigrisquama* Stein
27. Vorderschenkel an der Basis mehr oder weniger gelblich, Mittelschienen verdunkelt, Mittel- und Hinterschenkel im Endviertel deutlich gebräunt . . 41. *P. seitenstettensis* Strobl
    Vorderschenkel ganz schwarz, Mittelschienen gelb, Mittel- und Hinterschenkel an der Spitze nicht oder nur sehr undeutlich gebräunt 28
28. Taster ganz schwarz, Hinterleib zylindrisch, Thorax mit zwei breiten, schwarzen Seitenstriemen, große Art 47. *P. bivittata* n. sp.
    Taster an der Wurzel bräunlichgelb, Hinterleib ziemlich flachgedrückt, Thorax ohne Seitenstriemen, kleine Art 53. *P. haemorrhoa* Ztt.

29. Thorax, von hinten gesehen, mit vier schwarzen, vorn und hinten abgekürzten Striemen 30
    Thorax nie vierstriemig 31
30. Hinterleib mit feiner Längsstrieme, Vorderschenkel meist nur obenauf gebräunt, mittelgroße Art (6 mm) . 34. *P. esuriens* Mg.
    Hinterleib mit ziemlich breiter Längsstrieme, Vorderschenkel ganz schwarz, kleinere Art (höchstens 5 mm) 35. *P. albimargo* Pand.
31. Alle Schenkel schwarz 32
    Mindestens die Hinterschenkel mehr oder weniger gelb . 35
32. Augen eng zusammenstoßend 33
    Augen durch eine deutliche Strieme etwas getrennt . . 34
33. Fühlerborste pubescent, erster Hinterleibsring fast doppelt so lang als der zweite, Mittelschienen vorn außen ohne Borste 9. *P. socia* Fall.
    Fühlerborste nackt, erster Ring kaum länger als der zweite, Mittelschienen vorn außen mit Borste 10. *P. sociella* nov. sp.
34. Fühler und Taster ganz schwarz, Hinterleib mit verloschener Rückenlinie . . . . 48. *P. atritarsis* Zett.
    Fühler und Taster an der Basis gelb, Hinterleib mit schmaler, ziemlich scharf begrenzter Rückenlinie 44. *P. hyoscyami* Pnz. var. *betae* Curt.
35. Taster an der Basis mehr oder weniger gelb 36
    Taster ganz schwarz 38
36. Augen meist durch eine mehr oder weniger deutliche Strieme getrennt, Stirn und Wangen ziemlich auffallend vorragend, Hinterkopf unten stark gepolstert 37
    Augen ganz eng zusammenstoßend, Stirn kaum, Wangen gar nicht vorragend, Hinterkopf unten nur wenig gepolstert 38. *P. pallipes* nov. sp.
37. Präalarborste mindestens halb so lang wie die folgende Supraalarborste (sa), Hinterleib auch an der Spitze ziemlich flachgedrückt, Hypopyg kaum sichtbar, sämtliche Schienen an der äußersten Basis mit schwarzem Punkt 39. *P. genupuncta* nov. sp.
    Präalarborste ein Drittel so lang wie die folgende Supraalarborste, Hinterleib an der Spitze ziemlich kolbig, die beiden Abschnitte des kugeligen Hypopygs deutlich erkennbar, Knie ohne schwarzen Punkt . . . . . . 44. *P. hyoscyami* Pnz.
38. Hinterleib zylindrisch, Ringeinschnitte mit makrochätenähnlichen Borsten, größere Arten 39

Hinterleib mehr oder weniger flachgedrückt, Ringeinschnitte ohne besonders kräftige Borsten, kleinere Arten 41

39. Vorderschenkel ganz gelb, Präalarborste höchstens ein Drittel so lang wie die folgende Supraalarborste . 49. *P. setaria* Mg.

Vorderschenkel oberseits mit schwarzer Längsstrieme oder ganz schwarz, selten ganz gelb, Präalarborste auffallend lang 40

40. Augen höchstens durch die sich berührenden Orbiten getrennt, Hinterschienen außen abgewandt mit zwei Borsten 45. *P. longimana* Pok.

Augen durch eine deutliche schwarze Strieme getrennt, Hinterschienen außen abgewandt mit 4—5 Borsten 46. *P. femorata* nov. sp.

41. Mittel- und Hinterschenkel an der Spitze mit scharf begrenztem schwarzem Ring . . . . 37. *P. maculata* nov. sp.

Mittel- und Hinterschenkel ganz gelb oder nur schwach gebräunt 42

42. Thorax tiefschwarz . . . . . . 43. *P. depressiventris* Zett.

Thorax grau 43

43. Vorderschienen mit deutlicher Borste auf der Mitte, Mittelschienen außen vorn mit Borste, Hinterleib nicht auffallend schmal . . . . 36. *P. interruptella* Zett.

Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen nur hinten mit kurzem Börstchen, Hinterleib auffallend schmal 50. *P. minima* n. sp.

44. Das untere Schüppchen auffallend vorragend 45

Das untere Schüppchen nicht oder nur wenig vorragend 46

45. Hinterleib mit schwarzen Einschnitten 7. *P. squamifera* nov. sp.

Hinterleib einfarbig rot . . . . 8. *P. rufina* Fall.

46. Hinterschenkel unterseits auf der dem Körper zugekehrten Seite von der Basis bis zur Mitte mit einer Reihe kurzer, kräftiger Börstchen . . . . 27. *P. rufipes* Fall.

Hinterschenkel unterseits höchstens mit längeren, feinen Borsten 47

47. Präalarborste mindestens halb so lang wie die folgende Supraalarborste 48

Präalarborste kurz 49

48. Augen ziemlich eng zusammenstoßend, Bauchlamellen ziemlich groß, gelb durchscheinend, vor denselben nach der Basis des Hinterleibs zu keine schwarzen Börstchen 23. *P. nigritarsis* Zett.

Augen deutlich getrennt, Bauchlamellen wenig entwickelt, vor denselben nach der Hinterleibsbasis zu schwarze, kammartig angeordnete Börstchen . . . . 22. *P. versicolor* Mg.

49. Thorax schräg von hinten gesehen mit vier mehr oder weniger deutlichen dunklen Striemen . . . . 35. *P. albimargo* Pand.
    Thorax nie vierstriemig 50
50. Thorax fast schwarzbraun, Schüppchen deutlich angeräuchert 51
    Thorax höchstens grau, Schüppchen weißlich oder gelblich 52
51. Schildchen an der Spitze mehr oder weniger durchscheinend gelb, Bauchlamellen wenig auffallend, Hinterschienen außen mit zwei Borsten . . . . 25. *P. fulgens* Mg.
    Schildchen ganz schwarzbraun, Bauchlamellen auffallend lang, Hinterschienen außen mit einer Borste auf der Mitte 26. *P. solitaria* nov. sp.
52. Hinterleib auffallend schmal 53
    Hinterleib nicht auffallend schmal 54
53. Hinterschenkel unterseits an der Spitzenhälfte mit auffallend langen Borsten, Hinterschienen außen mit sehr langen Borstenhaaren . . . . 28. *P. pilosa* Stein
    Hinterschenkel unterseits und Hinterschienen außen nicht auffallend lang beborstet, erster und zweiter Hinterleibsring sehr verlängert . . . . 29. *P. transgressa* Zett.
54. Thorax blaugrau, Taster nur an der Basis gelb 24. *P. caesia* nov. sp.
    Thorax bräunlich, Taster gelb, nur an der äußersten Spitze schwach gebräunt[1]) . . . . 30. *P. tenera* Zett.

Bestimmungstabelle der Weibchen.

1. Taster ganz gelb 2
   Taster wenigstens an der Spitze gebräunt 18
2. Das untere Schüppchen deutlich vorragend 3
   Das untere Schüppchen gar nicht oder kaum vorragend . 6
3. Thorax ganz gelb, bisweilen schmutzig lehmgelb 11. *P. silacea* Mg.
   Thorax nicht gelb 4
4. Die letzten Tarsenglieder der Mittel- und Hinterbeine auffallend verbreitert . . . . 3. *P. Winthemi* Mg.
   Sämtliche Tarsenglieder einfach 5
5. Behaarung an der unteren Hälfte des Hinterkopfes und an den Brustseiten goldgelb, untere hintere Sternopleuralborste (st) mindestens halb so lang wie die obere 2. *P. transversa* Fall.
   Behaarung an den genannten Stellen schwarz, hintere untere Sternopleuralborste klein, haarförmig 5. *P. ulmaria* Rnd.

[1]) Sind die Augen deutlich getrennt, so liegt *hyoscyami* Pnz. vor, die auch häufig mit ziegelrotem Hinterleib vorkommt.

6. Brustseiten ganz grau, wenn auch bisweilen etwas heller als der Thoraxrücken 7
   Mindestens die Brustseiten zum Teil gelb 12
7. Stirn mit deutlichen Kreuzborsten 8
   Stirn ohne Kreuzborsten 10
8. Schildchen zum größten Teil durchscheinend gelb, Schulterbeulen schwach gelblich . . . 31. *P. flavoscutellata* Zett.?
   Schildchen grau, höchstens an der äußersten Spitze gelb, Schulterbeulen nie gelblich 9
9. Thorax bräunlich . . . . 17. *P. flavipalpis* Zett.
   Thorax blaugrau . . . . 6. *P. iniqua* nov. sp.
10. Taster an der Spitze deutlich verbreitert, Akrostichalborsten vor der Naht ziemlich kräftig, drei Paar 20. *P. ventralis* nov. sp.
    Taster fadenförmig, Akrostichalborsten vor der Naht nicht sehr auffallend, 4—5 Paar 11
11. Kopf rotgelb, grau bestäubt, Stirnmittelstrieme sehr breit und rotgelb, Hinterränder des zweiten bis vierten Hinterleibsringes kaum mit starken Borsten besetzt . 55. *P. sp. a.*
    Kopf grau, Mittelstrieme nicht sehr breit, meist schwarz, Hinterränder der vier letzten Hinterleibsringe mit kräftigen Borsten besetzt . . . . 21. *P. bicolor* Wied.
12. Stirn mit deutlichen Kreuzborsten . . . 11. *P. silacea* Mg.
    Stirn ohne Kreuzborsten 13
13. Akrostichalbörstchen vor der Naht von einander eben so weit entfernt, wie von den Dorsocentralborsten, mit kleinen deutlichen Börstchen zwischen sich 14
    Akrostichalborsten einander mehr genähert als den Dorsocentralborsten, mit höchstens sehr vereinzelten Börstchen zwischen sich 15
14. Stirnstrieme vorn rot, hinten schwarz, Hinterrücken meist mit schwarzer Mittelstrieme . . . 16. *P. univittata* v. Ros.
    Stirnstrieme ganz rot, Hinterrücken einfarbig gelb oder mit zwei undeutlichen Striemen . . . 19. *P. geniculata* Bché.
15. Präalarborste über halb so lang als die folgende Supraalarborste, Behaarung des Hinterkopfes unten schwarz . . . 16
    Präalarborste höchstens ein Drittel so lang als die folgende Supraalarborste, Behaarung des Hinterkopfes unten goldgelb 17
16. Stirnstrieme vorn rot, hinten schwarz, Hinterleib mit schwarzen Einschnitten . . . . 12. *P. vittigera* Zett.
    Stirnstrieme ganz rot, Hinterleib ohne schwarze Einschnitte 13. *P. gilva* Zett.

17. Körperfärbung meist blaßgelb, Thorax und Beine gewöhnlich einfarbig gelb, kleinere Art . . . . . 14. *P. pallida* nov. sp.
    Körperfärbung mehr rötlichgelb, Thorax meist mit graulicher Mittelstrieme, Mittel- und Hinterschenkel an der Spitze mit schwärzlichem Fleck . . . . 15. *P. flavipes* Fall.
18. Hinterleib ganz oder zum Teil braun oder grau 19
    Hinterleib ganz rot 34
19. Vorderschienen geschwärzt[1]) 20
    Vorderschienen gelb 23
20. Thorax zum Teil glänzend schwarz, alle Schienen verdunkelt, Hinterleib an der Basis gelb . . . . 52. *P. Holmgreni* Zett.
    Thorax stumpf und anders gefärbt, wenigstens die Hinterschienen gelb, Hinterleib an der Basis nicht gelb 21
21. Stirn mit Kreuzborsten, untere hintere Sternopleuralborste bedeutend kürzer als die obere . . 40. *P. flavisquama* nov. sp.
    Kreuzborsten fehlend, untere Sternopleuralborste fast so lang wie die obere 22
22. Stirnstrieme schwarz, Schildchen auf der ganzen Fläche kurz beborstet, Mittelschienen ganz gelb, große Art (8 mm) 48. *P. bivittata* nov. sp.
    Stirnstrieme zum Teil rotgelb, Schildchen auf der Mitte ganz nackt, Mittelschienen verdunkelt, mittelgroße Art (5—6 mm) 41. *P. seitenstettensis* Strobl
23. Alle Schenkel schwarz 24
    Schenkel zum größten Teil gelb 25
24. Unteres Schüppchen deutlich vorragend, Präalarborste deutlich 9. *P. socia* Fall.
    Schüppchen gleichgroß, Präalarborste fehlend 33. *P. varipes* Pok.
25. Stirn mit Kreuzborsten 26
    Kreuzborsten fehlend 28
26. Vorderschienen ohne Borste auf der Mitte, alle Borsten fast haarförmig . . . . 50. *P. minima* nov. sp.
    Vorderschienen mit deutlicher Borste, sämtliche Borsten kräftig 27
27. Präalarborste ziemlich kurz, Taster nur an der Spitze schwärzlich, Hinterschienen außen abgewandt mit zwei Borsten 38. *P. pallipes* nov. sp.

---

[1]) *haemorrhoa* hat bisweilen teilweise verdunkelte Vorderschienen, man suche sie unter Nummer 23.

Präalarborste ziemlich lang, Taster nur an der Basis gelblich, Hinterschienen außen abgewandt mit fünf Borsten 40. *P. flavisquama* nov. sp.

28. Taster gelb, an der Spitze schwarz, Fühler an der Basis gelb 29
Taster zum größten Teil schwarz, Fühler an der Basis kaum rötlich 31

29. Präalarborste nicht halb so lang wie die folgende Supraalarborste, untere hintere Sternopleuralborste klein oder sehr klein, Hinterleib gelblich- oder rötlichgrau, mit undeutlicher, aber von hinten gesehen erkennbarer, etwas dunklerer Rückenlinie . . . . 44. *P. hyoscyami* Pnz.
Präalarborste über halb so lang als die folgende Supraalarborste, untere hintere Sternopleuralborste so lang wie die obere, Hinterleib ohne Rückenlinie 30

30. Hinterschienen außen abgewandt und innen abgewandt mit je zwei Borsten, letzter Hinterleibsring oder wenigstens die äußerste Spitze ziegelrot . . . . 53. *P. haemorrhoa* Zett.
Hinterschienen außen abgewandt mit vier bis fünf, innen abgewandt meist mit einer Borste, Hinterleib ganz grau 39. *P. genupuncta* nov. sp.

31. Vorderhüften grau, untere hintere Sternopleuralborste so lang wie die obere, größere Arten 32
Vorderhüften gelb, höchstens an der Basis grau, untere hintere Sternopleuralborste unscheinbar oder wenigstens kleiner als die obere, mittelgroße Arten 33

32. Präalarborste sehr lang, Vorderschenkel mindestens obenauf geschwärzt . . . . 45. *P. longimana* Pok.
Präalarborste höchstens halb so lang wie die folgende Supraalarborste, Vorderschenkel ganz gelb . . 49. *P. setaria* Mg.

33. Stirn über den Fühlern gemessen breiter als ein Auge an derselben Stelle, untere hintere Sternopleuralborste sehr unscheinbar, Hinterleib dunkelgrau, mit ziemlich deutlicher schwärzlicher Rückenstrieme . . . . . . 42. *P. nigrisquama* Stein
Stirn schmäler oder höchstens ebenso breit wie ein Auge, untere hintere Sternopleuralborste deutlich und fast halb so lang wie die obere, Hinterleib heller grau, ohne Rückenstrieme 34. *P. esuriens* Mg. oder 36. *interruptella* Zett.

34. Akrostichalborsten vor der Naht weiter von einander entfernt als von den Dorsocentralborsten, mit kleinen Börstchen zwischen

sich, unteres Schüppchen deutlich etwas vorragend, nie mit Kreuzborsten 35

Die vordersten Akrostichalborsten einander mehr genähert als den Dorsocentralborsten, unteres Schüppchen nicht vorragend, bisweilen mit Kreuzborsten 36

35. Stirnmittelstrieme schwarz, nur vorn rot 7. *P. squamifera* nov. sp.

Stirnmittelstrieme ganz rot . . . . 8. *P. rufina* Fall.

36. Außer den Schulterbeulen auch die Brustseiten wenigstens hie und da gelblich 37

Brustseiten ganz grau, höchstens die Schulterbeulen gelblich 38

37. Stirnmittelstrieme hinten schwarz, vorn rot, Hinterrücken ganz grau . . . . 27. *P. rufipes* Fall.

Stirnmittelstrieme ganz rot, Hinterrücken oft mit breiter gelblicher Mittelstrieme . 30. *P. tenera* Zett. oder 28. *pilosa* Stein

38. Hinterschienen außen mit nur einer Borste auf der Mitte 26. *P. solitaria* nov. sp.

Hinterschienen außen mit mindestens zwei Borsten . . 39

39. Taster recht lang, an der Spitze ziemlich auffallend verbreitert, Vorder- und Mittelschienen gebräunt . 51. *P. palpata* nov. sp.

Taster an der Spitze nicht verbreitert, wenn aber, dann sämtliche Schienen gelb 40

40. Kreuzborsten vorhanden 41

Kreuzborsten fehlend 44

41. Schulterbeulen und Schildchen an der Spitze deutlich gelblich 42

Schulterbeulen und Schildchen grau 43

42. Stirnmittelstrieme leierförmig, hinten schwarz und etwas schmäler als vorne, Taster nicht verbreitert, an der Spitzenhälfte schwarz . . . . 25. *P. fulgens* Mg.

Stirnmittelstrieme ganz rot, mit parallelen Seitenrändern, Taster nur an der äußersten Basis gelblich, an der Spitze deutlich verbreitert . . . . 56. *P. sp. b.*

43. Thorax blaugrau, Stirnmittelstrieme ganz rot, Taster an der Spitze etwas verbreitert, an der Basalhälfte gelb 24. *P. caesia* nov. sp.

Thorax braun, Stirnmittelstrieme fast ganz schwarz, nur vorn schmal rot, Taster fadenförmig, fast ganz schwarz 57. *P. sp. c.*

44. Präalarborste mindestens drei Viertel so lang wie die folgende Supraalarborste 45

Präalarborste höchstens halb so lang wie die folgende Supraalarborste 46

45. Taster nur an der äußersten Spitze schwach gebräunt, Vorderschienen schmutzigrot bis grau . . 53. *P. haemorrhoa* var.
Taster an der Spitze deutlich schwarz, Vorderschienen ganz rot 23. *P. nigritarsis* Zett.

46. Untere hintere Sternopleuralborste kurz und haarförmig, Taster gelb, an der Spitze schwarz, Fühler an der Basis deutlich rot, Hinterleibsfärbung kein reines Rot, sondern ein mit Grau gemischtes Ziegelrot, auf dem eine feine Rückenstrieme ziemlich deutlich ist . . . . 44. *P. hyoscyami* Pnz.
Untere hintere Sternopleuralborste ziemlich kräftig, Taster ganz schwarz. Fühler an der Basis kaum rot, Hinterleib rein rot, wenn aber schmutzigrot, dann keine feine Rückenlinie erkennbar 47

47. Letzter Hinterleibsring doppelt so lang als der vorletzte, Legeröhre vorstehend, glänzend schwarz, von oben nach unten zusammengedrückt, Randdorn deutlich 54. *P. terminalis* Rnd.
Letzter Hinterleibsring so lang als der vorletzte, Legeröhre nicht vorragend, Randdorn kaum angedeutet 35. *P. albimargo* Pand.

Beschreibung der Arten.

1. **P. fulviceps** Zett. Dipt. Scand. XIV, 6296, 135—136 (1860).

Augen fast den ganzen Kopf einnehmend, oben aufs engste zusammenstoßend, Backen schmal, Fühler ziemlich lang, schwarz, zweites Glied rotgelb, Borste haarförmig, gelblich, kurz pubescent, Taster fadenförmig, gelb. Thorax dunkelbraun, gelblichgrau bereift, die Bestäubung aber bei dem einzigen vorliegenden Stück ziemlich abgerieben, so daß der Thorax glänzend erscheint; Schulterbeulen und eine von ihnen ausgehende und sich bis zur Flügelwurzel erstreckende breite Strieme fast honiggelb, dicht weißlichgelb bereift; a vor der Naht ziemlich breit getrennt, pra kräftig und mindestens drei Viertel so lang wie die folgende sa; Schildchen ganz gelb, durchscheinend, aber schwach gelblich bereift. Hinterleib so lang wie Thorax und Schildchen zusammen, etwas schmäler als ersterer, ziemlich flach, honiggelb, durchscheinend, etwas glänzend und mit scharf begrenzten, schwarzen Einschnitten; ganz von hinten gesehen ist er mit sehr dünnem weißlichgelbem Reif überzogen und läßt eine schmale rötliche Rückenlinie nur undeutlich erkennen; Hypopyg

und Bauchlamellen wenig entwickelt. Beine gelb, Mittel- und Hinterschenkel an der äußersten Spitze mit schwärzlichem Fleck, Tarsen schwarz, Pulvillen und Klauen ziemlich kurz, die Borsten an allen Beinen recht kräftig. Flügel honiggelb tingiert, ohne Randdorn, dritte und vierte Längsader etwas divergierend, hintere Querader deutlich geschwungen, die ungleichen Schüppchen und Schwinger gelblich. Länge zirka 7·5 mm.

Vorkommen: Ein ♂ mit der Bezettelung *zonata* in der Stroblschen Sammlung, wahrscheinlich aus Steiermark.

2. **P. transversa** Fall. Musc. 92, 131 (1825)

Syn. *Anthomyza capucina* Zett. Dipt. Scand. V, 1753, 135 ♂ (1846).
Anth. consobrina Zett. Dipt. Scand. V, 1755, 137 ♀ (1846).
Anthomyia Winthemi Schin. (nec Mg.) F. A. I, 641 (1862).

Diese leicht kenntliche Art habe ich bisher kaum jemals richtig bestimmt gefunden. Die hohen und schmalen Augen stoßen eng zusammen und nehmen fast den ganzen Kopf ein, da die Stirn nur sehr wenig, die Wangen gar nicht vorragen und die Backen schmal sind. Fühler lang, schwarz, zweites Glied graulich bestäubt, sehr selten etwas rötlich, Taster fadenförmig, gelb. Hinterkopf auf der unteren Hälfte mit langen goldgelben Haaren besetzt; ebensolche finden sich an den Vorderhüften, Brustseiten und an der Basis des Hinterleibes und sind für die Art äußerst charakteristisch. Thorax und Schildchen schwarz, dicht grau bestäubt, letzteres an der äußersten Spitze zuweilen gelblich; betrachtet man den Thorax ganz schräg von hinten, so zeigen sich vorn die Anfänge von zwei ganz schmalen Längslinien und daneben jederseits der Anfang einer breiten Seitenstrieme; a vor der Naht weiter voneinander entfernt als von den dc, zwischen ihnen feine dichte Härchen, pra über halb so lang als die folgende sa. Hinterleib streifenförmig, etwa so breit als der Thorax und nur wenig länger als Thorax und Schildchen zusammen, flachgedrückt. Er ist schön gelb gefärbt, mit scharf begrenzten schwarzen Einschnitten und lang abstehend behaart, an den Einschnitten länger beborstet; Hypopyg und Bauchlamellen wenig entwickelt. Beine gelb, auch die Tarsen oft nur wenig verdunkelt, Pulvillen und Klauen ziemlich kurz; an der Basis der Mittel- und Hinterschenkel findet sich auch oft goldgelbe Behaarung. Flügel gelblich, ohne Randdorn, hintere Querader schief und meist deutlich geschwungen, die sehr ungleichen Schüppchen und Schwinger blaßgelb. — Das Weibchen hat eine breite schwarze, nur ganz vorn rotgelbe Stirnmittelstrieme mit

deutlichen Kreuzborsten, und das Schildchen ist in ausgedehnter Weise gelb gefärbt; der Hinterleib trägt bei allen mir vorliegenden Stücken schwarze Einschnitte. An der goldgelben Behaarung des Hinterkopfes und der Brustseiten ist das Weibchen leicht als das zugehörige zu erkennen.

Vorkommen: Diese schöne Art scheint im allgemeinen selten zu sein. Ich selbst fing nur ein ♀ in Genthin am Fenster und ein ♂ in Bad Kissingen und kenne sie noch aus Franzensbad in Böhmen, wo sie mein Freund Kowarz zahlreich unter Bäumen schwebend fing, aus der Umgegend von Wien und aus Tirol (Pokorny), Oberösterreich (Czerny), Italien (Bezzi) und Berlin (Lichtwardt).

3. **P. Winthemi** Mg. S. B. V, 186, 179 ♀ (1826).

Synon. ? *Sapromyza blepharipteroides* Duf. Ann. Sci. nat. XII, 42, 12 (1839).

? *Anthomyia digitaria* Rnd. Atti Soc. Milano IX, 152, 13 ♀ (1866).

Anthomyza latitarsis Zett. Dipt. Sc. V, 1754, 136 (1846).

Anthomyia scutellaris v. Ros. Correspondenzbl. Württemb. Verein I, 59 ♀ (1840).

Diese Art gleicht der vorigen im männlichen Geschlecht so ungemein, daß es genügen wird, die unterscheidenden Merkmale anzugeben. Die Fühler sind entschieden kürzer und an der Basis deutlich rot gefärbt, die Behaarung des Hinterkopfes, der Brustseiten und des Hinterleibes ist durchweg schwarz, die a vor der Naht tragen nie feine dichte Härchen, sondern höchstens einige zerstreute Börstchen zwischen sich, das Schildchen ist an der Spitze deutlicher rot gefärbt und trägt Börstchen, während es bei *transversa* mit feinen Härchen besetzt ist, die Schüppchen, namentlich das untere, sind oft intensiv angeräuchert und die hintere Querader scheint durchweg etwas weniger geschwungen zu sein; doch ist letzteres Merkmal ohne große Bedeutung. — Das Weibchen gleicht ebenfalls sehr dem vorigen, unterscheidet sich wie das Männchen von ihm und ist außerdem an den verbreiterten Endgliedern der Mittel- und Hintertarsen sofort zu erkennen.

Vorkommen: Die Art ist um Genthin nicht allzu selten und namentlich die Weibchen, die ich oft am Fenster gefangen habe. Im Juli habe ich beide Geschlechter häufig nach Sonnenuntergang an Roggenähren sitzend gefunden. Auch habe ich die Art wie Schnabl aus *Agaricus*-Arten gezogen. Sie findet sich in allen von

mir besichtigten Sammlungen und scheint über ganz Europa verbreitet. Die Typen der Winthemschen Sammlung haben mir vorgelegen.

Anmerkung: In der Stroblschen Sammlung befinden sich aus dem österreichischen Litorale zwei ♂, die ich für eine dunkle Varietät der vorbeschriebenen Art ansehe und deshalb var. ***obscura*** nenne. Die Fühler sind bei diesen Stücken mehr verdunkelt, so daß die Basis kaum rötlich erscheint, die Taster haben eine dunkler gelbe Färbung, der Thorax nebst dem Schildchen ist ganz schwarzbraun und auch ganz schräg von hinten gesehen nur mit sehr dünnem bräunlichem Reif überzogen. Der Hinterleib zeigt ebenfalls ein sehr verdunkeltes Gelb, und Flügel und Schüppchen sind intensiver rauchbraun. In den plastischen Merkmalen stimmen beide Stücke vollständig mit der Normalform überein.

4. **P. invisa** Zett. Dipt. Sc. V, 1756, 138 ♂ (1846).

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese Art, die sich von der vorigen nur durch rein weiße Schüppchen und einfarbig rotgelben Hinterleib unterscheidet, weiter nichts ist als eine Abänderung derselben. Das Weibchen, das allein darüber Sicherheit geben könnte, ist mir leider nicht bekannt geworden.

Vorkommen: Czerny hat drei ♂ am Ponalfall bei Riva am Gardasee gefangen.

5. **P. ulmaria** Rnd. Atti Soc. Milano IX, 150, 10 (1866).

Im männlichen Geschlecht kann diese Art leicht mit *Winthemi* verwechselt werden, unterscheidet sich aber sicher durch folgende Merkmale: Die a vor der Naht sind einander meist etwas näher als den dc und tragen selten kleine Börstchen zwischen sich, die pra ist bedeutend kleiner und feiner, das Schildchen ist fast auf der ganzen Fläche nackt und nur selten an der äußersten Spitze rötlich. Der Hinterleib ist schmutzig rotgelb, von hinten gesehen dicht weißlich bereift und läßt bei dieser Betrachtung eine ziemlich breite dunkelrote oder schwärzliche Rückenstrieme erkennen. Der unter den Bauch zurückgeschlagene Teil des Hypopygs endet mit zwei etwas aufwärts gekrümmten, parallel gerichteten Zangen, von denen bei meinen sämtlichen Stücken von *Winthemi* nichts wahrzunehmen ist; die Hinterschenkel sind oft an der Spitze etwas gebräunt; beide Schüppchen sind rein weiß und auch die Flügel sind nicht so intensiv tingiert wie bei *Winthemi*. — Das Weibchen unterscheidet sich außer durch die einfachen Mittel- und Hintertarsen

sofort noch dadurch von dem der *Winthemi*, daß die untere hintere st bedeutend kürzer ist als die obere. Im übrigen gelten die Unterscheidungsmerkmale der Männchen beider Arten auch für die Weibchen.

Vorkommen: Die Art scheint dem mittleren und südlichen Europa anzugehören, da ich sie nur aus Ungarn (Thalhammer), Italien (Bezzi) und Griechenland kenne. (Ein ♂ der Budapester Sammlung von Krüper in Poros gefangen.)

Anmerkung: Die von Pokorny in Tirol gefangene und unter dem Namen *ruficornis* (Verh. zool. bot. Ges. Wien XXXIX, 559 [1889]) beschriebene Art kann ich nur als Varietät von *ulmaria* mit ganz rotgefärbten Fühlern ansehen, da im übrigen nicht der geringste Unterschied zwischen beiden Formen zu finden ist.

6. **P. iniqua** nov. sp. ♂♀.

Bau des Kopfes wie bei den vorigen Arten. Stirndreieck meist rötlich, Fühler an der Basis rotgelb, Taster ganz gelb. Thorax und Schildchen blaugrau, letzteres höchstens an der äußersten Spitze schwach gelblich; a vor der Naht einander nur wenig näher als den dc, pra kurz, Schildchen auf der Mitte nackt. Hinterleib einfarbig rotgelb, meist flach gedrückt, abstehend behaart und an den hinteren Ringeinschnitten länger beborstet, Hypopyg nicht vorragend, Bauchlamellen kaum entwickelt. Beine gelb, Vorderschenkel obenauf meist gebräunt, Hinterschenkel außen mit drei Borsten, die der Basis nächste am kleinsten, die übrige Beborstung wie gewöhnlich. Flügel schwach gelblichgrau, Randdorn klein, aber deutlich, dritte und vierte Längsader fast parallel, hintere Querader schief und etwas geschwungen, Schüppchen weißlich, das untere nur wenig vorragend, Schwinger gelblich. — Das Weibchen hat eine breite rotgelbe Stirnstrieme mit deutlichen Kreuzborsten und die Beine sind mit Ausnahme der Tarsen ganz gelb. Länge 5·5—7 mm.

Vorkommen: Ich fing ein ♂ in Genthin und sah ein ♂ aus Berlin (Lichtwardt), ein ♂ aus Rügenwalde (Riedel), ein ♂, zwei ♀ aus Livland (Sintenis), zwei ♂, zwei ♀ aus Lille, wo sie Villeneuve am Fenster fing und ein ♀ aus England (Grimshaw). Kowarz zog die Art zahlreich in beiden Geschlechtern aus *Agaricus campestris*.

7. **P. squamifera** nov. sp. ♂♀.

Synon. *Anthomyza rufipes* Zett. (nec Fall.) Dipt. Sc. V, 1751, 133 (1846).

Anth. rufifrons v. Ros., Correspondenzbl. Württemb. Verein I, 59 ♀, p. p. (1840).

Diese von den meisten Autoren nach Zetterstedt als *rufipes* beschriebene und auch von mir ursprünglich so bestimmte Art hat mit den vorigen den Kopfbau gemein, ein kleines schwarzes, selten rötliches Stirndreieck, meist ganz schwarze Fühler mit dünner, an der Basis kaum verdickter Borste und schwarze Taster. Thorax und Schildchen schwarz, von hinten gesehen dicht graulich bereift, a weiter voneinander entfernt als von den dc, mit kleinen Börstchen zwischen sich, pra klein. Hinterleib länglich bis streifenförmig, etwa so breit wie der Thorax, meist flachgedrückt, gelb, mit feinen schwarzen Ringeinschnitten; ganz schräg von hinten gesehen ist er weißlichgelb bereift und läßt meist eine etwas dunklere Rückenstrieme erkennen; Hypopyg nicht vorragend, Bauchlamellen unscheinbar. Er ist wie bei den vorigen Arten abstehend behaart und an den Einschnitten länger beborstet. Beine gelb, Vorderschenkel oft gebräunt, Pulvillen und Klauen wenig verlängert. Flügel ziemlich angeräuchert, ohne Randdorn, dritte und vierte Längsader fast parallel, hintere Querader schief und geschwungen, Schüppchen deutlich ungleich, das untere meist angeräuchert, Schwinger gelblich. — Das Weibchen hat eine breite schwarze, höchstens im vorderen Drittel rote Stirnstrieme ohne Kreuzborsten, der Hinterleib und die Beine sind einfarbig gelb und das untere Schüppchen ragt weniger weit hervor als beim Männchen. Größe wie *Winthemi* und die verwandten Arten.

Vorkommen: Ich fing zwei Männchen und mehrere Weibchen um Genthin, teils am Fenster, teils auf Blättern. Das Männchen ist mir nur noch bekannt aus Österreichisch Schlesien (Schnabl) und England (Meade und Grimshaw), während ich die Weibchen ziemlich zahlreich in den Sammlungen sah, z. B. aus der Wiener Gegend (Pokorny), Rügenwalde (Riedel), Berlin (Oldenberg), Warschau (Schnabl), Frankreich (Villeneuve) und England (Grimshaw). Ein in der Sammlung des Herrn Bezzi befindliches Männchen ist von Meade als *rufipes* bezettelt, ist aber ohne Ortsangabe und stammt sicher nicht aus Italien.

8. **P. rufina** Fall. Musc. 92, 132 (1825).

Gleicht bis ins Kleinste der vorigen Art und ist wahrscheinlich nur eine Abänderung derselben. Der Hinterleib ist einfarbig gelb, und die Mittel- und Hinterschenkel sind oft an der Spitze etwas gebräunt. — Das Weibchen hat eine ganz rote Stirnstrieme, doch muß ich bemerken, daß sämtliche mir vorliegenden Stücke nicht ganz ausgereift sind.

Vorkommen: Ich besitze 10 ♂, die ich anfangs Mai um Genthin auf Blättern gefangen habe und kenne noch ein ♂ und drei ♀ aus Berlin (Oldenberg) und ein ♀ aus Ungarn (Thalhammer).

9. **P. socia** Fall. Musc. 82, 104 (1825).

Synon. *Anthomyza flavotibiella* Zett. Dipt. Sc. IV, 1667, 32 ♀ (1845).
Anthomyia fuscula Meig. (nec Fall.) S. B. V, 174, 158 (1826).
Anth. varipes Strobl. Progr. Gymn. Seitenstetten, 25 und 62 (1880).
Hylemyia villica Mg. S. B. VII, 319, 38 ♀ (1838).

Diese Art ist anfangs von Rondani in die Gattung *Anthomyia*, dann der pubescenten Fühlerborste halber zu *Hydrophoria* gebracht worden, welcher Stellung sich Meade angeschlossen hat. Wegen der nur sehr kurz behaarten Fühlerborste und der von allen übrigen *Hydrophoria*-Arten abweichenden Form des Hinterleibes, die vollständig mit der von *Winthemi* u. a. übereinstimmt, glaube ich die Art besser bei *Pegomyia* unterbringen zu dürfen. Die Kopfbildung ist dieselbe wie bei den früheren Arten, die Fühler sind schwarz, mit grauer Basis und haarförmiger, nur bei starker Vergrößerung deutlich pubescenter Borste, die Taster fadenförmig und schwarz. Thorax von vorn gesehen dunkelgrau, schräg von hinten betrachtet dicht hellgrau bestäubt, am Vorderrande fast weißlich, so daß man bei dieser Betrachtung ganz vorn die Spur von zwei feinen Mittellinien und zwei breiten dunkelgrauen Seitenstriemen wahrnimmt; a vor der Naht weiter voneinander entfernt als von den dc, mit deutlichen Börstchen zwischen sich, pra klein. Hinterleib fast so breit wie der Thorax, etwa so lang wie Thorax und Schildchen zusammen, flachgedrückt, an der Spitze verdickt, erster Ring, wenn nur vier gerechnet werden, fast doppelt so lang als der zweite; von oben gesehen ist er dunkelgrau, schräg von hinten betrachtet dicht hellgrau bestäubt, mit ziemlich scharfer dunkler Rückenlinie; er ist überall ziemlich lang abstehend behaart und an den Einschnitten länger beborstet; der unter dem Bauch befindliche Teil des Hypopygs ist oft glänzend schwarz, die Bauchlamellen deutlich und schwarz bewimpert. Beine schwarz, Schienen rotgelb, Pulvillen und Klauen mäßig lang, Mittelschienen nur hinten mit drei bis vier Borsten. Flügel angeräuchert, ohne Randdorn, dritte und vierte Längsader etwas divergierend, hintere Querader schief und geschwungen, Schüppchen weißlichgelb, das untere weit vorragend, Schwinger gelb. — Das Weibchen hat eine breite schwarze Stirnstrieme mit deutlichen Kreuzborsten, einen

auch von vorn gesehen heller grauen Thorax, so daß seine Striemung deutlicher ist, einen fast nackten, eiförmigen Hinterleib, und die hintere untere st ist bedeutend kleiner als die obere. Alles übrige wie beim Männchen. Größe sehr wechselnd 4·5—6 mm.

Vorkommen: Die Art findet sich in ganz Europa und scheint nirgends selten zu sein. Die Männchen schweben in ähnlicher Weise wie viele andere *Pegomyia*-Arten unter Bäumen oder sitzen auf Blättern.

10. **P. sociella** nov. sp. ♂.

Die Art gleicht so vollständig der vorigen, daß ich beim Besitz nur eines Stückes nicht gewagt haben würde, sie als neu zu beschreiben. Ich habe jedoch vier vollständig übereinstimmende Männchen gefangen, so daß an der Berechtigung der Art kein Zweifel gehegt werden kann. Statt einer längeren Beschreibung gebe ich nur die abweichenden Merkmale an. Die Fühlerborste ist auch bei starker Vergrößerung fast ganz nackt, die a stehen einander fast näher als den dc und haben keine deutlichen Börstchen zwischen sich, der erste Hinterleibsring ist nur wenig länger als der zweite, die Spitze des Hinterleibes wenig verdickt, die Mittelschienen tragen außen vorn eine deutliche kräftige Borste, die hintere Querader ist schief und gerade und das untere Schüppchen ragt nur wenig vor. Alles übrige, auch die Größe, wie bei der vorigen Art.

Vorkommen: Ich fing vier ♂ unter Bäumen schwebend in Lund (Schweden); sonst ist mir die Art in keiner Sammlung weiter vorgekommen.

11. **P. silacea** Mg. ♂♀. S. B. VI, 377, 218 ♂. (1830).
Synon. *Musca diaphana* Fall. (nec Wied.) Musc. 92, 130 (1825).
Musca flaveola Fall. (nec Fbr.) Musc. 91, 129 (1825).

Ganze Fliege blaßgelb oder lehmgelb, Augen eng zusammenstoßend und wie gewöhnlich den ganzen Kopf einnehmend, das kleine Stirndreieck rotgelb, Fühler, Fühlerborste und die fadenförmigen Taster blaß lehmgelb, a kräftig, nur wenig kürzer als die dc, pra lang. Hinterleib flachgedrückt, etwas schmäler wie der Thorax, von gleicher Färbung, ziemlich kurz und namentlich im Tode oft eigentümlich zusammengeschoben. Bei reinen Stücken erscheint er ganz von hinten gesehen schwach weißlichgelb bereift und läßt eine etwas dunkler gelbe, ziemlich breite Strieme erkennen; sehr häufig ist er im Tode verschmutzt. Hypopyg und Bauchlamellen ziemlich stark ent-

wickelt. Beine vollständig blaßgelb, Pulvillen und Klauen etwas verlängert. Flügel gelblich tingiert, dritte und vierte Längsader etwas divergierend, hintere Querader schief und ziemlich auffallend geschwungen, Schüppchen ungleich, gelblich, Schwinger gelb. — Das Weibchen gleicht vollständig dem Männchen und unterscheidet sich nur durch die breite, blaß rotgelbe, mit Kreuzborsten versehene Stirnstrieme, das dritte, ganz schwarze Fühlerglied, die Form des Hinterleibes und dadurch, daß die hintere Querader nur schwach geschwungen und oft fast ganz gerade ist. Größe zirka 8 mm.

Neben der beschriebenen hell gefärbten Form scheint es noch eine Herbstform zu geben, in welcher ich längere Zeit eine besondere Art vermutete. Sie ist schmutzig lehmgelb, oft bräunlichgrau gefärbt, so daß nur die Schulterbeulen, Brustseiten und die Spitze des Schildchens lehmgelb sind. Der Hinterleib ist ebenfalls mehr schmutzig gelb und zeigt bisweilen dunkle Einschnitte. Die Stirnstrieme des Weibchens ist hinten oft verdunkelt. Da ich aber zwischen beiden Formen nicht den geringsten plastischen Unterschied finden kann, so glaube ich mit Recht in der dunklen Form nur eine Abänderung der gewöhnlichen sehen zu dürfen. Bei den Männchen ist die Verdunkelung in der Regel weniger auffallend als beim Weibchen.

Vorkommen: Die Art ist über ganz Europa verbreitet und nirgends selten. Alle mir zugänglichen Sammlungen enthalten sie in ziemlicher Menge und stimmen sämtlich darin überein, daß die im Mai, Juni und Juli gefangenen Tiere heller, die im September, Oktober und November gefangenen dunkler gefärbt sind.

Anmerkung: Das typische Weibchen der Fallénschen *flaveola* aus der Stockholmer Sammlung, welches ich zur Ansicht hier gehabt habe, hat eine etwas mehr rote Färbung, wahrscheinlich weil es ein vollkommen ausgereiftes Stück ist, unterscheidet sich sonst aber in nichts von der vorbeschriebenen Art. Der Name *flaveola* kann nicht bleiben, da Fallén irrtümlich seine Art für die Fabriciussche hielt. *Diaphana* Wied., wofür viele Autoren die obige Art gehalten haben, ist eine andere mit *varians* Zett. identische Art und leicht kenntlich an dem Sporn an der Spitze der Hinterschienen des Männchens. Daß wirklich die Wiedemannsche *diaphana* mit dieser Art zusammenfällt, scheint mir mit Sicherheit aus folgenden Worten der Beschreibung hervorzugehen: »Auf dem Rückenschilde sind oben zwei etwas lichtere Linien und zwischen beiden zieht sich die Farbe ganz wenig ins Graue«. Diese Bemerkung paßt vorzüglich auf *varians* Zett., aber nie auf *silacea* Mg. Die von Zetterstedt als

flaveola Fall. var. b bezeichnete Art ist das Weibchen der Herbstform, wie aus einem von Zetterstedt selbst herrührenden Stück der Bonsdorffschen Sammlung hervorgeht.

12. **P. vittigera** Zett. Dipt. Sc. V, 1788, 172 (1846).

Diese und die beiden nächsten Arten zeichnen sich durch eine fast ganz gelbe Körperfärbung aus. Die Augen stoßen ebenfalls eng zusammen und nehmen fast den ganzen Kopf ein, sind aber nicht mehr so hoch und schmal wie bei den bisher beschriebenen Arten. Stirndreieck rot oder schwarz, Orbiten, Wangen und Backen seidenartig weiß bestäubt, Fühler ganz lehmgelb, selten das dritte Glied zum Teil gebräunt, Borste und die fadenförmigen Taster ebenfalls gelb, Rüssel schmutziggelb. Thorax auf dem Rücken dunkler, an den Seiten blasser gelb, ziemlich glänzend, von hinten gesehen namentlich ein breiter Streifen von den Schulterecken bis zur Flügelwurzel hell weißlichgelb bestäubt; von der dunkler gelben Färbung des Rückens hebt sich mehr oder weniger deutlich eine bräunliche Mittelstrieme ab, die bisweilen jederseits noch von einer vorn verkürzten Seitenstrieme begleitet wird; gewöhnlich sind diese drei Striemen nicht scharf zu unterscheiden, sondern fließen mehr oder weniger zusammen; bei den dunkleren Stücken finden sich oft auch einzelne graue Flecke an den Brustseiten; a einander mehr genähert als den dc, ohne Börstchen zwischen sich, pra mindestens zwei Drittel so lang als die folgende sa. Schildchen einfarbig gelb, Hinterrücken gelb, zuweilen mit dunkler Mittelstrieme. Hinterleib streifenförmig, flachgedrückt, gelb, mit schwarzen Einschnitten, durch das kräftig entwickelte Hypopyg und die ansehnlichen Bauchlamellen an der Spitze kolbig verdickt. Beine gelb, Tarsen verdunkelt, Mittel- und Hinterschenkel an der äußersten Spitze öfter mit dunklem Fleck, Pulvillen und Klauen verlängert. Flügel gelb tingiert, hintere Querader schief und gerade, die gleichgroßen Schüppchen und Schwinger gelblich. — Das Weibchen hat eine breite rotgelbe, hinten schwärzliche Stirnstrieme ohne Kreuzborsten, das dritte Fühlerglied ist gebräunt, Thoraxrücken und Schildchen gesättigt rotgelb, mit undeutlicher schwarzer, ziemlich feiner Mittelstrieme und gleichfalls recht merklichem Glanz, Hinterleib länglich, zugespitzt, rotgelb, mit schwarzen Einschnitten; besonders auffallend ist auch bei den Weibchen die weißlichgelbe Bestäubung von den Schulterecken bis zur Flügelwurzel. Alles übrige wie beim Männchen. Größe 6—6·5 mm.

Vorkommen: Ich habe drei ♂ untersucht, von denen das eine aus Finnland stammte (Sahlberg), das andere aus Rußland

(Schnabl) und das dritte aus Steiermark (Strobl). Weibchen kenne ich aus Finnland, Lappland und Rußland.

13. **P. gilva** Zett. Dipt. Sc. V, 1789, 173 (1846).

Ob diese Art von der vorigen wirklich spezifisch verschieden ist, wage ich nicht zu entscheiden. Thorax gelb, auf dem Rücken gesättigter, kaum mit der schwachen Spur einer Mittelstrieme, Brustseiten heller, auch hier die weißlichgelbe Bestäubung von den Schulterecken bis zur Flügelwurzel auffallend; Beborstung des Thorax wie bei *vittigera*. Hinterleib schmäler als bei dieser Art, ohne schwarze Einschnitte. — Die Stirnstrieme des Weibchens ist einfarbig rotgelb und der Hinterleib ohne schwarze Einschnitte.

Vorkommen: Im Norden scheint die Art ziemlich verbreitet zu sein. Ich kenne sie aus Lappland (Becker, Palmén), Livland (Sintenis), Usedom (Lichtwardt) und Rußland (Schnabl).

14. **P. pallida** nov. sp. ♂♀.

Diese Art gleicht namentlich der vorigen ungemein, ist aber kleiner, hat auf der unteren Hälfte des Hinterkopfes goldgelbe Härchen, ein auch im männlichen Geschlecht schwarzes oder braunes drittes Fühlerglied, die pra ist kaum halb so lang wie die vorhergehende sa und die Mittel- und Hinterschenkel sind an der Spitze nicht gebräunt. — Der Hinterleib des Weibchens, das durch dieselben Merkmale von dem Weibchen der vorigen Art zu trennen ist, scheint in der Regel feine, schwarze Einschnitte zu tragen. Größe 5·5 mm.

Vorkommmen: Ich fing ein Weibchen um Genthin und kenne diese Art sonst noch aus Lappland (Bonsdorffsche Sammlung), Livland (Sintenis), Rügenwalde (Riedel), Sachsen (Kuntze) und Rußland (Schnabl).

Anmerkung: Von dem sehr ähnlichen Weibchen der weiter unten beschriebenen *geniculata* unterscheidet sich die Art durch die gelben Härchen am Hinterkopf und die genäherten Akrostichalborsten.

15. **P. flavipes** Fall. Musc. 90, 125 (1825).

Synon. *Anthomyia pulchripes* Lw. Zeitschr. Naturw. VIII, 104, 167 (1857).

Diese Art ist in den meisten Sammlungen mit der folgenden verwechselt worden, und auch in der Zetterstedtschen Sammlung

finden sich, wie ich schon erwähnt habe (Ent. Nachr. 1892, 332), beide Arten miteinander vermengt. Die sie unterscheidenden Merkmale sind indes so charakteristisch, daß kein Zweifel an der Selbstständigkeit beider Arten aufkommen kann.

Die im Profil gesehen oben etwas schmäleren, unten breiteren Augen stoßen eng zusammen und nehmen fast den ganzen Kopf ein; die in der Mitte der Augenhöhe eingelenkten Fühler sind recht lang, schwarzbraun, mit deutlich rotem zweitem Glied und haarförmiger, an der Wurzel gelblicher, sehr kurz pubescenter Borste, Taster fadenförmig, gelb. Charakteristisch für die Art ist die goldgelbe Behaarung auf der unteren Hälfte des Hinterkopfes. Thorax und Schildchen braun, mit dichtem hellbraunem Toment bedeckt, von dem sich bei reinen Stücken jederseits eine breite, von den Schulterbeulen bis zur Flügelwurzel sich erstreckende Strieme abhebt, die bei gewisser Betrachtung recht deutlich zu sehen ist; a vor der Naht einander etwas mehr genähert als den dc, ohne bemerkenswerte Börstchen zwischen sich, pra klein. Hinterleib streifenförmig, flachgedrückt, im Leben durchscheinend gelb, mit schwarzen Einschnitten, im Tode meist ziemlich verdunkelt; ganz von hinten gesehen ist er graulich bestäubt, läßt aber nur schwach die Spur einer schmalen Rückenlinie erkennen. Hypopyg ziemlich stark entwickelt; recht auffallend sind die meist senkrecht nach unten gerichteten Bauchlamellen, die auf ihrer Unterseite dicht schwarz bewimpert sind. Beine nebst den Hüften gelb, Vorderschenkel an der Spitze nur schwach gebräunt, Mittel- und Hinterschenkel am Ende mit ziemlich scharf begrenztem, schwarzem Ring, Pulvillen und Klauen etwas verlängert. Ein gutes Kennzeichen für die Art ist die Beborstung der Hinterschenkel. Dieselben sind nämlich unterseits auf der dem Körper abgewandten Seite der ganzen Länge nach mit einer ziemlich weitläufigen Reihe recht auffallend langer Borsten besetzt, von denen die längsten wohl dreimal so lang sind als der Schenkelquerdurchmesser an dieser Stelle beträgt. Flügel im Leben recht intensiv angeräuchert, Randdorn fehlt, dritte und vierte Längsader fast parallel, hintere Querader schief und fast gerade, Schüppchen ziemlich klein, das untere nur wenig vorragend, nebst den Schwingern gelblich. — Die Augen des Weibchens sind durch eine breite rote, hinten schwarze Stirnstrieme getrennt, der die Kreuzborsten fehlen. Thorax und Schildchen rotgelb, die Schulterbeulen, Brustseiten und das Schildchen zum Teil mit gelblichweißem, seidenartigem Reif überzogen; bisweilen zeigt sich auf dem Thorax

eine dunkle, nicht sehr breite Mittelstrieme; a wie beim Männchen. Durchaus kenntlich ist das Weibchen wieder durch die goldgelbe Behaarung auf dem unteren Teil des Hinterkopfes. Hinterrücken rot, mit feiner schwarzer Mittellinie. Hinterleib rot, mit oder ohne schwärzliche Einschnitte; Beine gelb, Mittel- und Hinterschenkel an der äußersten Spitze mit schwarzem Fleck. Größe 6—6·5 mm.

Vorkommen: Die Art ist über ganz Europa verbreitet, da ich sie von Lappland bis Italien, von Rußland bis Frankreich kenne. Ich selbst habe sie sehr zahlreich, allerdings nur im männlichen Geschlecht, im Juli bei Kissingen gefangen, wo sie sich oft in großer Menge an den Spitzen von Zweigen umhertrieb, so daß ich wiederholt mehrere Stücke mit einem Male im Netze hatte.

Anmerkung 1: In der Sammlung des Herrn Bezzi befinden sich mehrere Pärchen, die ich für nichts weiter als eine helle Varietät der oben beschriebenen Art ansehen kann und deshalb var. ***diluta*** nenne. Bei derselben ist auch im männlichen Geschlecht der ganze Körper schmutzig rotgelb, zum Teil durchscheinend, der Thorax auf dem Rücken etwas verdunkelt. Der Hinterleib trägt keine schwarzen Einschnitte, doch ist die Art an der goldgelben Behaarung des Hinterkopfes, der Beborstung auf der Unterseite der Hinterschenkel und dem stark verdickten Hypopyg als zu *flavipes* gehörig zu erkennen. Bei den Weibchen scheint die Stirnstrieme meist ganz rotgelb zu sein, während auch Thorax und Hinterleib keine Mittelstrieme, bezw. Einschnitte zeigen.

Anmerkung 2: Daß *pulchripes* Lw. die vorbeschriebene Art ist, beweist die Type des Berliner Museums, die ich hier gehabt habe.

16. **P. univittata** v. Ros. Correspondenzbl. Württemb. Verein I, 59 ♀ (1840).

Wie schon erwähnt, gleicht die Art ungemein der vorigen, so daß ich sie auch in den meisten Sammlungen unter dem Namen *flavipes* gefunden habe. Die Unterschiede sind folgende: Die Behaarung des Hinterkopfes ist schwarz, die a sind etwas weiter voneinander entfernt als von den dc und tragen regelmäßig noch einige kurze Börstchen zwischen sich, das Hypopyg ragt nur wenig vor, die Bauchlamellen sind wenig auffallend und endlich sind die Borsten auf der Unterseite der Hinterschenkel nicht besonders lang. — Das Weibchen ist nur durch die schwarze Behaarung des Hinter-

kopfes und die etwas weiter getrennten Akrostichalborsten von dem der vorigen Art zu unterscheiden.

Vorkommen: Die Art ist ebenso verbreitet wie die vorige, aber entschieden noch häufiger. Ich kenne sie ebenfalls aus ganz Europa und habe sie mit der vorigen zusammen in ungemein großer Anzahl in Kissingen gefangen. Auch in Genthin habe ich sie, allerdings nur selten, erbeutet. Die Rosersche Type hat mir vorgelegen. Ich habe die Art früher als *genualis* m. in litt. bestimmt.

Anmerkung: Zetterstedt hat das Weibchen dieser oder der vorigen Art mit seiner *vittigera* vermengt. Es geht dies aus der bei *flavipes* gemachten Bemerkung hervor, daß er das Weibchen seiner *vittigera* mit dem Männchen von *flavipes* kopuliert gefangen habe. Es ist dies natürlich das richtige Weibchen gewesen, dessen Zugehörigkeit er bei der großen Verschiedenheit beider Geschlechter nicht erkannt hat.

17. **P. flavipalpis** Zett. Dipt. Sc. IV, 1707, 81 (1845).

Die Art steht in so naher Verwandtschaft zu den beiden vorigen und ist namentlich der letzten so ähnlich, daß es genügen wird, auf die einzelnen unterscheidenden Merkmale aufmerksam zu machen. Das Stirndreieck ist meist schwarz, die Fühler ebenfalls, höchstens die äußerste Basis graulich, mit einem rötlichen Schein. Thorax und Schildchen wie bei den genannten Arten gefärbt und bestäubt, a wie bei *univittata*. Hinterleib ebenfalls streifenförmig, braun, von hinten gesehen mit dichter, hellbrauner Bestäubung bedeckt, von der sich eine ziemlich breite und verhältnismäßig scharf begrenzte, schwarzbraune Rückenstrieme abhebt, die auf dem ersten Ring etwas schwächer, auf dem zweiten und dritten dagegen recht deutlich ist. Wie mir scheint, ist auch im Leben der Hinterleib kaum durchscheinend, doch kann ich darüber nicht urteilen, da ich kein Stück selbst gefangen habe. Hypopyg und Bauchlamellen sind ebensowenig auffallend wie bei *univittata*. Beine gelb, Hüften gebräunt, die Vorderhüften aber nur auf der Vorderseite, die Vorderschenkel entweder ganz oder doch wenigstens oberseits gebräunt, Mittel- und Hinterschenkel an der äußersten Spitze bräunlich, aber ohne scharfe Begrenzung, Pulvillen und Klauen kurz. Beborstung der Hinterschenkel wie bei *univittata*. Flügel, Schüppchen und Schwinger wie bei beiden Arten. — Das Weibchen ist mir nicht mit Sicherheit bekannt geworden. Einige von mir als zugehörig angesehene Stücke haben eine breite rotgelbe, nur ganz hinten etwas verdunkelte Stirnstrieme mit wenig auffallenden Kreuz-

borsten, an der äußersten Spitze rötliches Schildchen, bisweilen schwach gelbliche Schulterbeulen und einfarbig schmutzigroten Hinterleib, der bei einem Pokornyschen Stücke schwarze Einschnitte trägt; die Hüften sind ganz gelb und die verdunkelten Stellen an den Schenkeln undeutlicher.

Vorkommen: Mein Freund Kowarz fing zahlreiche Männchen anfangs Juni bei Eger in Böhmen, mehrere Männchen und Weibchen kenne ich aus Lappland (Palmén und Sahlberg) und ein Weibchen fing Pokorny in Niederösterreich. Ob letzteres aber der schwarzen Ringeinschnitte halber nicht zu einer anderen Art gehört, lasse ich dahingestellt.

18. **P. incisiva** nov. sp. ♂.

Vom Habitus der *flavipes*. Die oben eng zusammenstoßenden Augen sind etwas weniger hoch und schmal als bei dieser Art, die Stirn über den Fühlern ein wenig mehr vortretend und die Backen eine Kleinigkeit breiter. Fühler braun, zweites Glied rötlichgelb, Borste haarförmig, sehr kurz pubescent, Taster fadenförmig, gelb. Thorax ähnlich wie bei *flavipes*, das Toment aber entschieden hellbrauner, a vor der Naht einander mehr genähert als den dc, ohne Börstchen zwischen sich, pra klein. Schildchen hellbraun, mit gelblicher Spitze, bisweilen ganz gelblich, die Grundfarbe aber durch das weißlichgelbe Toment etwas verdeckt. Hinterleib ziemlich schmal, streifenförmig, flachgedrückt, das Ende durch das in Form eines abgestumpften Kegels schräg abwärts gerichtete Hypopyg stark verdickt. Der Hinterleib ist auch im Tode schön gelb, mit feinen schwarzen Einschnitten; das ebenfalls rein gelbe Hypopyg legt sich meist dicht an die schwarzen, auf der Unterseite gewimperten Bauchlamellen. Beine einfarbig gelb, auch die Tarsen nur etwas verdunkelt, Pulvillen und Klauen kaum verlängert. Flügel gelblich tingiert, ohne Randdorn, die gleichgroßen Schüppchen und Schwinger gelblich. Größe zirka 6 mm. — Von den verschiedenen mir unbekannten Weibchen, die ich besitze, kann ich keines mit Sicherheit als das zugehörige bezeichnen.

Vorkommen: Ich fing ein ♂ in Kissingen, ein ♂ in Graslitz (Böhmen) und kenne die Art noch aus Livland (Sintenis) und dem Mohilewer Gouvernement in Rußland (Schnabl). In der Bonsdorffschen Sammlung findet sich ein ♂ unter dem Namen *zonata* Zett., eine Bestimmung, die wegen der an der Spitze schwarzen Taster der letzteren Art unrichtig ist.

19. **P. geniculata** Bché. Naturgesch. d. Ins. I, 81, 69 (1834).
Synon. *Anthomyza ephippium* Zett. Dipt. Sc. V, 1790, 174 (1846).

Die Art ist äußerlich schon durch ihre blaßgelbe Färbung und zartere Gestalt zu erkennen. Bau des Kopfes, Färbung der Fühler und Taster wie bei *flavipes*. Thorax und Schildchen blaßgelb, schwach durchscheinend, der erstere auf dem Rücken in größerer Ausdehnung grau gefärbt. Von vorn und etwas von der Seite gesehen erscheint diese graue Färbung dunkler als von hinten und man erkennt bei reinen Stücken am Vorderrand des Thorax zwei schmale dunkle Mittelstriemen, neben denen jederseits nach außen zu ein größerer schwarzer Fleck steht; letzterer ist der Anfang einer breiten Seitenstrieme, die aber hinter der Naht mit den Mittelstriemen meist zu einem großen dunkelgrauen Fleck zusammenfließt; a vor der Naht weiter voneinander entfernt als von den dc, mit deutlichen Börstchen zwischen sich. Hinterrücken blaßgelb, mit zwei schmalen, für die Art ziemlich charakteristischen, bräunlichen Längsstriemen, neben denen sich nach außen zu noch jederseits ein kleiner Fleck befindet. Ein ebenso gefärbter Fleck findet sich auch noch konstant zwischen Mittel- und Hinterhüften. Hinterleib streifenförmig, recht schmal, flachgedrückt, von der Farbe des Thorax, aber meist etwas schmutziger gelb und nach der Spitze zu noch mehr verdunkelt, ohne schwarze Einschnitte, überall ziemlich lang und dicht abstehend behaart; Hypopyg und Bauchlamellen sind kaum zu bemerken. Beine wie der Körper gefärbt, Mittel- und Hinterschenkel an der Spitze gebräunt, Tarsen schwarz, Pulvillen und Klauen verlängert. Flügel schwach gelblich tingiert, die gleichgroßen Schüppchen und Schwinger gelblich. — Das Weibchen ist einfarbig blaßgelb, die Mittelstrieme etwas schmäler als bei den anderen Arten und rotgelb, ohne Kreuzborsten. Auf dem Thorax zeigt sich, wenn man ihn ganz schräg von hinten betrachtet, eine grauliche Strieme, die von der Basis des Schildchens sich bis etwas über die Thoraxmitte erstreckt, anfangs etwas schmäler als das Schildchen ist und sich nach vorn noch mehr verschmälert. Der Hinterrücken ist meist einfarbig gelb und nur selten bemerkt man eine Spur der beim Männchen erwähnten Längsstriemen; die übrigen dunklen Flecke des Männchens fehlen gleichfalls. Die Bräunung an der Spitze der Mittel- und Hinterschenkel ist oft kaum angedeutet. Alles übrige wie beim Männchen.

Vorkommen: Die Art ist ebenfalls, wie es scheint, über ganz Europa verbreitet. Ich kenne sie aus Deutschland (Lichtwardt), Böhmen (Kowarz), Oberösterreich (Czerny), Steiermark (Strobl), Tirol

(Oldenberg), Ungarn (Thalhammer), Schweden und Lappland (Bonsdorff, Sahlberg), Holland (de Meijere), Russisch-Polen (Schnabl) und Italien (Bezzi) und habe sie selbst in der Umgegend Genthins in beiden Geschlechtern gefangen. Sämtliche Stücke sind im Mai und Juni erbeutet. Auffallend ist, daß ich unter der großen Anzahl Stücke, die ich vor Augen gehabt habe, nur wenige vollständig ausgereifte Männchen gefunden habe.

20. **P. ventralis** nov. sp. ♂♀.

Augen eng zusammenstoßend, Stirn etwas mehr vorragend als bei den früheren Arten, Stirndreieck schwarz, Orbiten und Wangen silbergrau bestäubt, Fühler schwarz, an der Basis rot, Borste schwarz, Taster fadenförmig, an der Spitze ganz wenig verbreitert, gelb. Thorax und Schildchen dunkelgrau, mit graubraunem Toment, bei gewisser Betrachtung eine breite Mittelstrieme mehr oder weniger deutlich, Brustseiten etwas heller grau; a vor der Naht drei Paar, einander mehr genähert als den dc, ohne Börstchen zwischen sich, pra klein. Hinterleib streifenförmig, flachgedrückt, rotgelb, mit feinen schwarzen Einschnitten, von hinten gesehen mit dichtem rötlichweißem Reif überzogen, von dem sich eine schmale, dunkler rote Rückenlinie abhebt. Hypopyg wenig entwickelt, Bauchlamellen ziemlich auffallend, von gelber Farbe und schwach durchscheinend. Beine rot, Vorderhüften nur an der Basis mit grauem Fleck, Tarsen verdunkelt, die Beborstung bietet nichts Auffallendes, Pulvillen und Klauen verlängert. Flügel gelblich, mit kleinem Randdorn, hintere Querader fast steil und kaum geschwungen, die gleichgroßen Schüppchen weißlichgelb, Schwinger gelb. — Das Weibchen hat eine breite rote, nur ganz hinten etwas verdunkelte Stirnstrieme ohne Kreuzborsten, an der Spitze ziemlich auffallend verbreiterte Taster und einen einfarbig roten, hinten zugespitzten Hinterleib. Auf dem Thorax bemerkt man bisweilen noch die Spur von schmalen, bräunlichen Seitenstriemen, die genau über die dc laufen. Das Schildchen ist häufig an der äußersten Spitze rötlich; st 1·2. Größe zirka 5 mm.

Vorkommen: Ich sah ein ♂, ein ♀ aus Italien (Bezzi), ein ♀ aus der Wiener Gegend (Pokorny) und ein ♀ aus Steiermark (Strobl).

21. **P. bicolor** Wied. Zool. Mag. I, 1, 77, 26 (1817).

Synon. *Anthomyia mitis* Mg. S. B. V, 183, 173 (1826).
Anthomyia rumicis Bché. Naturg. d. Ins. I, 209, 5 (1834).
Anthomyia solennis Mg. S. B. V, 187, 180 ♀ (1826).

Die Art ist daran leicht kenntlich, daß die nicht sehr hohen und schmalen Augen durch eine schmale Stirnstrieme und ebenso breite Orbiten deutlich etwas getrennt sind. Die Mittelstrieme ist meist schwarz, selten rotbraun und noch seltener rötlich; Fühler schwarz, mit rötlichgrauem oder rotgelbem zweiten Glied, Taster fadenförmig, ganz gelb, nur bei einem einzigen Stück von den Hunderten, die ich gesehen habe, an der äußersten Spitze gebräunt. Thorax und Schildchen bläulichgrau, ersterer mit der Spur von zwei etwas dunkler grauen, breiten Seitenstriemen; a vor der Naht genähert, ziemlich kurz, pra klein. Hinterleib etwas länger als Thorax und Schildchen zusammen, fast zylindrisch, rotgelb, an der äußersten Basis meist etwas grau gefärbt, auch sonst hie und da mit schmutzigen Flecken besetzt, namentlich oft auf dem vorletzten Ring; schräg von hinten gesehen ist er namentlich an den Vorderrändern der Ringe dicht weißlich bereift und läßt eine ziemlich breite rötliche Rückenstrieme erkennen. Er ist auf dem ersten Ring etwas länger, auf den übrigen kurz abstehend behaart und an den Ringeinschnitten lang und kräftig, fast makrochätenartig beborstet. Das kugelige Hypopyg ist zum größten Teil im letzten Ring versteckt, die Bauchlamellen mäßig groß, gelb. Beine gelb, Vorderhüften vorn und die Vorderschenkel obenauf, bisweilen ganz grau, Pulvillen und Klauen verlängert. Flügel blaßgelb mit kleinem Randdorn, dritte und vierte Längsader parallel, hintere Querader steil und gerade, die gleichgroßen ziemlich kleinen Schüppchen weißlichgelb, Schwinger gelb. — Die Stirnstrieme des Weibchens, die durch ihre leierförmige Gestalt auffällt, ist ebenfalls gewöhnlich schwarz oder schwarzrot, sehr selten rotgelb und trägt nie Kreuzborsten. Thorax und Schildchen wie beim Männchen, st 2·2, die untere vordere aber meist wenig auffallend. Der Hinterleib weicht nur in seiner länglichen, hinten zugespitzten Form von dem des Männchens ab und zeigt im übrigen gleiche Färbung, Bestäubung und Zeichnung; er ist fast nackt, aber am Hinterrand der drei letzten Ringe mit kräftigen Borsten besetzt. Beine ganz gelb, alles andere wie beim Männchen.

Vorkommen: Die Art ist durch ganz Europa häufig, da ich sie in allen mir zugänglichen Sammlungen in großer Menge angetroffen habe.

22. **P. versicolor** Mg. S. B. V, 184, 174 (1826).

Die nicht sehr hohen und schmalen Augen sind durch eine deutliche, meist schwarze Stirnmittelstrieme und ganz schmale Orbiten getrennt. Stirn und Wangen deutlich vorragend, Backen noch etwas breiter, Mundrand ein wenig vorgezogen, sämtliche Teile seiden-

artig grau schimmernd mit schwärzlichen Reflexen. Fühler kürzer als das Untergesicht, schwarz, das dritte Glied kaum doppelt so lang als das grauschimmernde oder rötlichgraue zweite, Borste schwarz, an der Basis deutlich verdickt, Taster fadenförmig, schwarz, an der Basis mehr oder weniger gelblich. Thorax und Schildchen grau, ohne Striemung, a vor der Naht drei Paar, einander etwas näher gerückt als den dc, entschieden länger als bei *bicolor*, pra etwa zweidrittel so lang wie die folgende sa. Hinterleib streifenförmig, etwas schmäler als der Thorax und kaum länger als Thorax und Schildchen zusammen, flach gedrückt, überall abstehend behaart, die Borsten an den Ringeinschnitten wenig auffallend. Er ist ziegelrot gefärbt, hie und da mit graulichem Anflug; ganz schräg von hinten gesehen ist er dünn weißlich bereift und läßt eine ziemlich breite rötliche Rückenstrieme erkennen. Hypopyg nur wenig verdickt, Bauchlamellen klein, gelblich und schwarz bewimpert; unmittelbar vor denselben nach der Hinterleibsbasis zu befindet sich auf der Bauchseite des dritten Ringes jederseits ein Büschel dichter, kurzer, schwarzer Haare, die zusammen ein in der Mitte breit unterbrochenes Band bilden, das dem Hinterrand der Ringe parallel steht. Diese Beborstung ist für die Art besonders charakteristisch. Beine rotgelb, Tarsen schwarz, alle Hüften und die Vorderschenkel auf ihrer Oberseite grau, Pulvillen und Klauen schwach verlängert. Flügel gelblich, dritte und vierte Längsader parallel, hintere Querader wenig schief und gerade, Schüppchen gleichgroß, gelblich, Schwinger gelb. — Das Weibchen ist mir nicht bekannt geworden, wird sich aber kaum von dem der nächsten Art unterscheiden.

Vorkommmen: Ich fing 12 ♂ dieser Art um Genthin im Mai auf Blättern und kenne sie nur noch aus Böhmen (Kowarz) und Frankreich (Villeneuve) in Stücken, die bis ins Kleinste mit den meinigen übereinstimmen.

Anmerkung: Die Meigensche *versicolor* ist zweifellos eine Mischart, in der höchstwahrscheinlich die obige Art enthalten ist; ich wählte den Namen, um neue zu vermeiden.

23. **P. nigritarsis** Zett. Dipt. Sc. V, 1778, 162 (1846).
Synon. *Anthomyia rufifrons* v. Ros. Correspondenzbl. Württemb. Ver. I, 59 ♀, p. p. (1840).

Diese Art hat mit der vorigen die größte Ähnlichkeit, so daß ich mich mit Aufzählung der unterscheidenden Merkmale begnügen kann. Die Augen sind meist nur durch die eng aneinanderstoßenden

silberweißen Orbiten wenig getrennt, selten setzt sich das Stirndreieck in schmaler Linie bis zum Scheitel fort. Das Stirndreieck selbst ist sehr häufig rotgelb, in welchem Fall dann auch die übrigen Teile des Kopfes rötlich sind, mit seidenartiger, weißlichgelber Bestäubung; selten ist das Stirndreieck schwarz und dann auch die übrigen Kopfteile dunkler, graulichweiß bestäubt. Fühler schwarz, zweites Glied graulich, rötlichgrau oder rotgelb, Taster fadenförmig, selten ganz schwarz, meist an der Basis in größerer oder geringerer Ausdehnung gelb. Thorax und Schildchen einfarbig blaugrau, a kleiner und zarter als bei der vorigen Art, pra ziemlich lang. Hinterleib entschieden länger als bei *versicolor*, rotgelb, auch ganz von hinten gesehen kaum etwas weißlich bereift, ohne Mittelstrieme. Hypopyg ebensowenig entwickelt wie bei der vorigen Art, Bauchlamellen dagegen ziemlich groß, eiförmig, gelb durchscheinend, auf ihrem ganzen Unterrand ziemlich lang schwarz gewimpert, aber ohne die bei *versicolor* erwähnten Börstchen vor sich. Vorderschenkel bis auf die äußerste Spitze ganz grau. Ein konstanter Unterschied scheint in der Beborstung der Hinterschienen zu liegen, indem dieselben bei der vorliegenden Art auf der inneren, dem Körper abgewandten Seite, stets nur eine, bei *versicolor* dagegen zwei bis drei Borsten tragen. Alles übrige wie bei dieser. — Das Weibchen hat eine rotgelbe Stirnstrieme ohne Kreuzborsten, an der Spitze schwach verbreiterte Taster, die oft nur am Ende schwarz sind und ist im übrigen durch die lange pra und die kurzen a leicht als zugehörig zu erkennen. Die Vorderschenkel sind meist nur obenauf grau gefärbt.

Vorkommen: Die Art ist ebenso verbreitet wie *bicolor*.

24. **P. caesia** nov. sp. ♂♀.

Auch diese Art gehört in die nächste Verwandtschaft mit den beiden vorigen, unterscheidet sich aber durch einige Merkmale, die mir konstant zu sein scheinen. Die Augen sind eng aneinanderstoßend, selten durch eine schmale Strieme etwas getrennt, Stirndreieck meist rotbraun, zweites Fühlerglied rötlich, Borste an der Basis etwas, aber nicht so auffallend verdickt wie bei *nigritarsis*, Taster fadenförmig, Basalhälfte gelbrot, Spitze schwarz. Thorax und Schildchen grau, aber mehr mit einem Stich ins Bräunliche, a vor der Naht einander nur wenig näher als den dc und fast ebenso lang als diese, während sie bei der vorigen Art einander weit mehr genähert und viel feiner und kleiner als die dc sind, pra höchstens halb so lang wie die folgende sa. Der Hinterleib hat nur

selten fehlende, schmale schwarze Einschnitte und die gelben Bauchlamellen sind unterseits nicht lang schwarz bewimpert. Die Vorderhüften sind zum größten Teile gelblich durchscheinend und nur auf ihrer Vorderseite mit einem dunklen Längsstreifen versehen. Die Hinterschienen endlich tragen bei meinen sämtlichen Stücken auf der äußeren, dem Körper abgewandten Seite, regelmäßig drei Borsten, während bei den beiden vorigen sich an dieser Stelle nur zwei finden. — Das Weibchen hat eine breite rote Stirnstrieme mit kräftigen Kreuzborsten und an der Spitze deutlich verbreiterte Taster, gleicht aber im übrigen dem Männchen.

Vorkommen: Ich habe drei ♂ und zwei ♀ um Genthin gefangen und kenne noch ein Pärchen aus Rambouillet in Frankreich (Villeneuve).

25. **P. fulgens** Mg. S. B. V, 183, 172 (1826).

Synon. *Anth. erythrostoma* v. Ros. Correspondenzbl. Württ. Ver. I, 59 ♀ (1840).

Peg. hyoscyami Pand. (nec Pnz.). Revue Ent. France XX, 295, 7, (1901).

Augen eng zusammenstoßend, weniger hoch und schmal als bei *flavipes* und den ihr verwandten Arten, so daß der Kopf im Profil fast halbkugelförmig erscheint. Stirn und Wangen kaum etwas vorragend, Backen schmal, Stirndreieck schwarz oder braun, Fühler schwarz, Spitze des zweiten Gliedes oft rötlich, Borste haarförmig, schwarz, Taster fadenförmig, in der Basalhälfte gelblich, Spitze braun, Rüssel schlank, glänzend pechschwarz. Thorax schwarzbraun, stumpf, von hinten gesehen mit schwachem bräunlichem Reif überzogen, Schulterbeulen oft schwach gelblich durchscheinend, Spitze des Schildchens in größerer oder geringerer Ausdehnung ebenfalls durchscheinend gelb, mit gelblichweißer Bestäubung; a vor der Naht ebensoweit voneinander entfernt als von den dc, keine Börstchen zwischen sich, pra klein. Hinterleib schmäler als bei den besprochenen Arten, so lang wie Thorax und Schildchen zusammen, von einem ganz charakteristischen dunklem Rot, einfarbig oder mit feinen schwarzen Einschnitten, überall ziemlich lang abstehend behaart; Hypopyg kaum entwickelt, Bauchlamellen klein, unterseits mit kurzer Bewimperung. Beine rotgelb, die Spitze der Hinterschenkel bisweilen schwach gebräunt, Pulvillen und Klauen etwas verlängert. Flügel ziemlich intensiv angeräuchert, ohne Randdorn, dritte und vierte Längsader parallel, ja fast ein wenig konvergierend, hintere Querader schief und fast

gerade, Schüppchen rauchbraun, das untere meist etwas vorragend, Schwinger gelblich, mit recht großem, im Leben fast orangerotem Knopf. — Die Augen des Weibchens sind noch runder als beim Männchen, die Stirnstrieme hinten schwarz, vorn rot, mit deutlichen Kreuzborsten, Fühler an der Basis rot. Thorax grau, Schulterbeulen und Schildchen mehr oder weniger rotgelb, st 1·2, die untere hintere aber nur etwa halb so lang wie die obere. Hinterleib meist einfarbig rot, selten mit feinen schwarzen Einschnitten. Hinterschienen außen abgewandt, wie beim Männchen, in der Regel mit drei Borsten, was die Art ebenfalls von manchen ähnlichen unterscheidet. Schüppchen gelblich, alles übrige wie beim Männchen. Größe 5—6 mm.

Vorkommen: Die Art findet sich in allen von mir besichtigten Sammlungen und ist über ganz Europa verbreitet. Sie ist im allgemeinen selten. Ich sammelte sie in beiden Geschlechtern um Genthin vom Juni bis August.

26. **P. solitaria** nov. sp. ♂♀.

Steht in nächster Verwandtschaft mit der vorigen und gleicht ihr im Körperbau vollständig. Stirn gar nicht vorragend, Backen schmal, Hinterkopf unten etwas gepolstert. Fühler etwas kürzer als das Untergesicht, schwarz, zweites Glied an der Spitze schwach rötlich, Borste haarförmig, schwarz, Taster fadenförmig, gelblich, das Spitzendrittel schwarz. Thorax und Schildchen schwarzbraun, mit schwachem, aber deutlichem Glanz, ganz dünn bräunlichgrau bereift, Brustseiten nur wenig heller; a ziemlich breit getrennt, pra sehr klein. Hinterleib streifenförmig, schmal, an der Basis flachgedrückt, an der Spitze etwas kolbig, dunkelgelb, mit schwarzen Ringeinschnitten. Bauchlamellen auffallend lang und im Tode gewöhnlich nach vorn umgeschlagen. Beine gelb, Vorderschenkel obenauf gebräunt, Pulvillen und Klauen etwas verlängert, Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen ohne Borste auf der Vorderseite, Hinterschienen außen auf der Mitte mit nur einer ziemlich langen Borste. Flügel intensiv angeräuchert, dritte und vierte Längsader parallel, hintere Querader steil und gerade, Schüppchen bräunlich, das untere wenig vorragend, Schwinger mit ziemlich großem, blaßgelbem Knopf. — Das Weibchen hat eine dunkelrote, hinten schwarze Stirnstrieme ohne Kreuzborsten, grauen Thorax und Schildchen, st 1·2, von denen die untere hintere klein und haarförmig ist, einen roten Hinterleib mit meist deutlichen schwarzen Einschnitten und gelbliche Schüppchen. Durch den Besitz von nur einer Borste auf der Außenseite der Hinterschienen ist es leicht als zugehörig zu erkennen.

Vorkommen: Becker fing vier ♂ im Wölfelsgrund (Schlesien), ein ♀ findet sich in der Stroblschen Sammlung als *nigritarsis* var. *fulgens* und ein zweites ♀ stammt aus Siebenbürgen (Lichtwardt).

27. **P. rufipes** Fall. Musc. 85, 111 (1825).
Synon. *Peg. crassicauda* Stein. Ent. Nachr. XXVI, 320, 12 (1900).
Anthomyza deprimata Zett. Dipt. Sc. IV, 1706, 80 (1845).
Anthomyza flavipes Zett. var. b. Dipt. Sc. V, 1764, 148.
Anthomyia humeralis v. Ros. Correspondenzbl. Württ. Ver. I, 59 ♀, p. p. (1840).
? *Anthomyza lurida* Zett. Dipt. Sc. V, 1780, 164 (1846).

Diese Art, die in ihrem Äußern die größte Ähnlichkeit mit *flavipes*, *univittata* und anderen hat, ist im männlichen Geschlecht von allen *Pegomyia*-Arten durch die charakteristische Beborstung der Hinterschenkel zu unterscheiden; dieselben tragen nämlich unterseits auf der dem Körper zugekehrten Seite von der Basis bis zur Mitte oder etwas darüber eine fast kammförmig angeordnete Reihe von kurzen kräftigen Borsten, wie sie sich bei keiner Art weiter finden. — Das Weibchen, dem leider die Borsten auf der Unterseite der Hinterschenkel fehlen, hat eine rote, hinten schwarze Stirnstrieme, die nur selten die schwache Spur von Kreuzborsten trägt, gelbe, an der Spitze schwarze Taster, einen ausgedehnt grauen Thoraxrücken, so daß nur die Schulterbeulen, das Schildchen und die Brustseiten mehr oder weniger gelblich gefärbt sind und einen einfarbig schmutzigroten Hinterleib, bei dem die Einschnitte selten verdunkelt sind. Im übrigen verweise ich auf die genaue Beschreibung dieser Art, wie sie von mir in den Entom. Nachr. am angeführten Orte unter dem Namen *crassicauda* gegeben ist.

Vorkommen: Die Art ist ebenfalls über ganz Europa verbreitet und findet sich in ähnlicher Weise wie *flavipes* und *univittata* unter Bäumen schwebend oder auf Blättern. Bei jüngeren Stücken sind Schildchen und Hinterleib oft ganz gelb; ein solches Exemplar findet sich in der Meadeschen Sammlung als *tenera* Zett. Man achte daher wohl auf die Beborstung der Hinterschenkel.

Anmerkung: Die Identität dieser Art mit der Fallénschen unterliegt keinem Zweifel, da sie sich erstens in der Zetterstedtschen Sammlung mit der Bezettelung Mus. Fall. findet und da ich zweitens die Fallénsche Type in der Stockholmer Sammlung zur Untersuchung hier gehabt habe. Um so auffallender ist es, daß Zetterstedt, wie oben erwähnt, unter *rufipes* eine ganz andere Art beschreibt.

28. **P. pilosa** Stein. Ent. Nachr. XXVI, 322, 13 (1900).

Die in der Bestimmungstabelle gegebenen Merkmale genügen, die Art mit Sicherheit erkennen zu lassen; ich verweise daher auf die ausführliche Beschreibung derselben in den Entomologischen Nachrichten.

Vorkommen: Sie scheint auf den hohen Norden beschränkt zu sein. Becker fing sie mehrfach in Lappland, ferner sah ich sie zahlreich in einer Sammlung Lappländischer Anthomyiden des Helsingforser Museums.

29. **P. transgressa** Zett. Dipt. Sc. V, 1770, 154 ♀ (1846).

Augen nicht sehr hoch und schmal, oben eng zusammenstoßend, Stirn nur wenig, Wangen gar nicht vorragend, Backen schmal. Stirndreieck dunkelrot, Fühler schwarz, Borste haarförmig, nackt. Taster fadenförmig, schwarz. Thorax und Schildchen bräunlichgrau, die Brustseiten wie gewöhnlich etwas heller; a vor der Naht ein wenig mehr genähert als den dc, etwa zwei Drittel so lang als diese, pra klein, haarförmig. Hinterleib streifenförmig, sehr schmal, erster und zweiter Ring gleich lang und fast doppelt so lang als der dritte, der wiederum etwas länger ist als der vierte; er ist gelblich durchscheinend, mit schmalen schwarzen Ringeinschnitten; Hypopyg etwas kolbig, Bauchlamellen schwach entwickelt. Der ganze Hinterleib ist ziemlich gleichmäßig spärlich abstehend behaart, die Borsten an den Einschnitten kaum länger. Beine gelb, Vorderschenkel obenauf schwach gebräunt, Pulvillen und Klauen kaum verlängert. Flügel gelblich, ohne Randdorn, dritte und vierte Längsader parallel, hintere Querader steil und gerade, die gleichgroßen Schüppchen und Schwinger gelblich. Größe wenig über 4 mm. — Das Weibchen ist mir nicht bekannt geworden.

Vorkommen: Ich besitze ein aus Livland stammendes Männchen; ein gleiches findet sich in der Bonsdorffschen Sammlung aus Tuovilanlaks (Lundström).

Anmerkung: Bei der Beschreibung seiner *transgressa* haben Zetterstedt ohne Zweifel mehrere verschiedene Weibchen vorgelegen; ob das obige Männchen zu einem derselben gehört, wird sich kaum je ermitteln lassen. Da die Beschreibung des Weibchens sich aber ohne Zwang auf meine Art anwenden läßt, habe ich den Namen beibehalten.

30. **P. tenera** Zett. Dipt. Sc. V, 1766, 150 (1846).

Ich fasse unter diesem Namen eine Anzahl von Individuen zusammen, die mir durch ihren Mangel an plastischen Merkmalen

viel Kopfzerbrechen gemacht haben, die aber bei aller scheinbaren äußeren Verschiedenheit doch wohl nichts weiter als ein und dieselbe Art sind. Allgemeiner Körperbau wie bei *flavipes*. Augen eng zusammenstoßend, Stirndreieck rötlich, bei ganz reifen Exemplaren jedenfalls schwarz, Fühler schwarz, Basis rötlich, Taster fadenförmig, blaßgelb, nur die äußerste Spitze schwach gebräunt; im Tode ist diese Bräunung oft kaum wahrnehmbar. Thorax und Schildchen bräunlich, von hinten gesehen mit dichtem, hellbraunen Toment, Schildchen an der Spitze oft mehr oder weniger gelblich, was aber häufig unter der Bestäubung verdeckt ist. Bei jüngeren Exemplaren sind auch die Schulterbeulen schwach durchscheinend. Hinterrücken braungrau. Hinterleib streifenförmig, flachgedrückt, Hypopyg schwach entwickelt, Bauchlamellen meist deutlich vorragend, unterseits schwarz gewimpert. Er ist gelblich gefärbt, meist ohne schwarze Einschnitte, im Tode oft verdunkelt, von hinten gesehen schwach graulichweiß bereift und dann die Spur einer Rückenstrieme zeigend. Beine gelb. Vorderschenkel obenauf, Mittel- und Hinterschenkel an der äußersten Spitze ganz schwach gebräunt, im Tode noch weniger auffallend. Flügel, Schüppchen und Schwinger wie bei *flavipes* u. a. — Einen ganz anderen Eindruck machen auf den ersten Blick mehrere Männchen, die ich gleichfalls besitze, die aber wahrscheinlich weiter nichts sind als nicht vollständig ausgefärbte Exemplare der selben Art. Der Thorax ist bei diesen Stücken weit blasser, so daß das ganze Schildchen, die Schulterbeulen und auch die Brustseiten hie und da gelblich durchscheinend gefärbt sind. Der Hinterrücken ist gelblichgrau, auf der Mitte mit breitem gelblichem Streifen, der Hinterleib einfarbig gelblich, von hinten gesehen weißlich bereift, ohne deutliche Strieme. Die Art ähnelt in dieser Form sehr der *P. geniculata*, unterscheidet sich aber sofort durch die an der Spitze gebräunten Taster und die kaum sichtbare Bräunung an der Spitze der Hinterschenkel; ferner stehen bei *geniculata* die Akrostichalborsten vor der Naht viel weiter auseinander und die Brustseiten sind nie grau gefärbt. — Die von mir für zugehörig gehaltenen Weibchen haben eine breite rote Stirnstrieme, meist mit der Spur von Kreuzborsten, einen gelben, nur auf dem Rücken in ausgedehnter Weise grauen Thorax, während die Brustseiten kaum graulich gefleckt sind; der Hinterrücken ist ebenfalls graulich, mit breiter gelblicher Strieme. Es wird sich kaum von dem Weibchen der *pilosa* unterscheiden lassen.

Vorkommen: Zahlreiche Männchen und Weibchen befanden sich in der schon erwähnten Sammlung Lappländischer Anthomyiden

des Helsingforser Museums. Ich kenne die Art ferner aus Rügenwalde (Riedel), Tirol (Pokorny), Livland (Sintenis) und Holland (de Meijere).

31. **P. flavoscutellata** Zett. Dipt. Sc. V, 1765, 149 (1846).

Auch diese Art, von der ich je ein Männchen aus Niederösterreich (Schnabl) und der Wiener Gegend (Pokorny) gesehen habe, scheint mir sehr zweifelhaft zu sein. Sie gleicht der vorigen, hat aber ganz gelbe Taster, schwach gelblich durchscheinende Schulterbeulen, fast ganz gelbliches Schildchen, einen gelben, oft verschmutzten Hinterleib, der von hinten gesehen weißlich bereift ist und eine schwärzliche, ziemlich breite Mittelstrieme erkennen läßt, kaum entwickeltes Hypopyg und unscheinbare Bauchlamellen; die Beine sind gelb, Vorderschenkel obenauf kaum etwas gebräunt, Mittel- und Hinterschenkel an der äußersten Spitze mit bräunlichem Punkt. — Das möglicherweise zugehörige Weibchen hat eine rotgelbe Stirnstrieme mit kleinen Kreuzborsten, deutlich gelbe Schulterbeulen, Schildchen und Brustseiten und gelben zugespitzten Hinterleib.

32. **P. abbreviata** Pok. Verh. zool. bot. Ges. Wien, XXXIX, 560 ♂ (1889).

Augen eng zusammenstoßend, Stirn wenig vorragend, Wangen schmal, Backen etwas breiter, Fühler ganz schwarz, Taster fadenförmig, gelb, Rüssel ziemlich schlank, glänzend pechschwarz. Thorax und Schildchen grau, auf ersterem bei gewisser Betrachtung die Spur einer breiteren Mittelstrieme, die über die a, und zweier sehr schmalen Seitenstriemen, die über die dc laufen; a genähert, nicht viel kürzer als die dc, pra klein. Hinterleib ziemlich schmal, streifenförmig, etwas flachgedrückt, die Ringe nach der Spitze zu allmählich kürzer werdend, grau, mit feiner brauner Rückenstrieme, ziemlich lang abstehend behaart. Hypopyg deutlich vorragend, seine beiden Abschnitte, sowie die Bauchlamellen von auffallend glänzend schwarzer Färbung. Beine gelb, sämtliche Schenkel an der äußersten Spitze schwach gebräunt, was wahrscheinlich im Leben deutlicher ist, Pulvillen und Klauen kurz. Flügel gelblich, mit kleinem Randdorn, dritte und vierte Längsader parallel, hintere Querader schief und gerade, die kleinen gleichgroßen Schüppchen und Schwinger gelb. Größe 5·5 mm.

Vorkommen: Pokorny fing zwei ♂ auf dem Stilfser-Joch.

33. **P. varipes** Pok. Verh. zool. bot. Ges. Wien, XXXIX, 562 (1889).

Augen durch eine deutliche dunkelrote Strieme und graue Orbiten getrennt, Stirn und Wangen vorragend, Mundrand vorge-

zogen. Backen breit. Hinterkopf unten stark gepolstert. Fühler schwarz, mit graulicher Basis, Borste nackt, Taster fadenförmig, schwarz. Thorax und Schildchen hellgrau, ersterer bisweilen mit der Spur einer bräunlichen Mittellinie; a äußerst kurz und haarförmig, nur bei starker Vergrößerung sichtbar, pra vollständig fehlend. Hinterleib streifenförmig, an der Basis flachgedrückt, an der Spitze stark kolbig verdickt, wie der Thorax gefärbt, kaum mit der Spur einer ganz feinen Rückenlinie, Bauchlamellen deutlich, fast dreieckig, durchscheinend rötlichgelb. Beine grau, Schienen gelblich, die Vorderschienen bisweilen verdunkelt, Pulvillen und Klauen mäßig verlängert. Flügel ganz schwach gelblich, ohne Randdorn, dritte und vierte Längsader ziemlich parallel, hintere Querader steil und gerade, die gleichgroßen Schüppchen weißlich, Schwinger gelblich. — Das Weibchen unterscheidet sich nur durch die breite Stirnstrieme, die keine Kreuzborsten trägt, durch die Form des Hinterleibes und dadurch, daß die untere hintere Sternopleuralborste viel kürzer ist als die obere. Die Flügel haben einen kleinen Randdorn. Größe 5—6 mm.

Vorkommen: Pokorny fing mehrere Männchen und ein Weibchen mit der vorigen zusammen auf dem Stilfser-Joch.

34. **P. esuriens** Mg. S. B. V, 181, 170 (1826).
Synon. *Anthomyza maculipes* Zett. Dipt. Sc. IV, 1708, 83 ♀, p. p. (1845); VIII, 3316, 83 ♂ (1849).

Augen meist eng zusammenstoßend, selten durch eine äußerst feine Linie etwas getrennt, Stirn etwas vorstehend, Wangen schmal, Backen doppelt so breit als die Wangen. Stirndreieck bei jüngeren Exemplaren rot, auch der übrige Kopf rötlich, mit gelblichem, seidenartigem Reif überzogen; bei wohl ausgereiften Exemplaren ist das Stirndreieck schwarz und die übrigen Teile ebenfalls schwarz, mit weißlichgrauer Bestäubung. Fühler unterhalb der Augenhöhenmitte eingelenkt, schwarz, an der Basis rötlichgrau, Borste nackt, am Grunde ziemlich deutlich verdickt, Taster fadenförmig, schwarz. Thorax schwarzbraun, von hinten gesehen dicht bräunlichgrau bestäubt: betrachtet man ihn schräg von hinten, während man das Licht von der entgegengesetzten Seite auffallen läßt, so heben sich von der Bestäubung recht deutlich vier ziemlich breite dunkle Längsstriemen ab, von denen die mittleren hinten mehr verkürzt sind als die seitlichen und die für die Art höchst charakteristisch sind; a vor der Naht drei Paar, einander etwas mehr genähert als den dc, pra klein; Schildchen wie der Thorax gefärbt und bestäubt. Hinter-

leib streifenförmig, flachgedrückt, nur etwas schmäler als der Thorax, dicht abstehend behaart, braun. Ganz schräg von hinten gesehen ist er hellbraun und läßt eine schmale dunkle Längslinie erkennen; Hypopyg kaum entwickelt, Bauchlamellen klein, gelblich. Beine gelb, Vorderschenkel obenauf mit brauner Längsstrieme, Mittel- und Hinterschenkel an der Spitze gebräunt, was im Leben recht deutlich ist, im Tode aber oft verschwindet, Pulvillen und Klauen wenig verlängert, Hinterschienen außen abgewandt in der Regel mit fünf Borsten. Flügel im Leben recht auffallend angeräuchert, im Tode gelblich, ohne Randdorn, hintere Querader etwas schief und fast gerade, die fast gleichgroßen Schüppchen und Schwinger gelblich. — Die Stirnstrieme des Weibchens ist rotgelb, ohne Kreuzborsten, Thorax, Schildchen und Hinterleib hell bräunlichgrau, eine Striemung auf ersterem kaum angedeutet, während der Hinterleib ganz schräg von hinten gesehen die Spur einer feinen bräunlichen Längslinie erkennen läßt; die untere hintere Sternopleuralborste ist kürzer und feiner als die obere. Beine gelb, die Vorderhüften vorn und die Vorderschenkel obenauf undeutlich gebräunt, Spitze der Hinterschenkel kaum dunkler, Flügel schwach gelblich, Schüppchen weißlich. Größe 5—6 mm.

Vorkommen: Ich fing die Art ziemlich zahlreich Ende Mai und Anfang Juni auf Fichtenzweigen in meinem Garten. Sie ist mir sonst noch bekannt aus Berlin (Oldenberg), Böhmen (Kowarz), Wien (Pokorny), Oberösterreich (Czerny), Ungarn (Thalhammer) und Italien (Bezzi), wird aber zweifellos noch weiter verbreitet sein.

35. **P. albimargo** Pand. Revue Ent. France XX, 296, 8 ♂ (1901).
Synon. *Phorbia obscura* Mde. (nec Macq.) Ent. monthly Mag. XIX, 216 (1883); Descr. List Brit. Anth. II, 52, 18 (1897).

Diese ziemlich kleine Art ist besonders dadurch interessant, daß sie sowohl in der Färbung des Hinterleibes als in der der Beine außerordentlich variiert, in einer Weise, wie es mir noch bei keiner Fliege vorgekommen ist. Kopf und Thorax sind gebaut und gefärbt, wie bei der vorigen Art, so daß sie auch in den abweichendsten Farbenvarietäten an den vier mehr oder weniger deutlichen Thoraxstriemen mit Leichtigkeit erkannt werden kann. Der streifenförmige, etwas flachgedrückte Hinterleib ist entweder schmutzig rotgelb, von hinten gesehen dünn weißlichgelb bereift, wobei eine ziemlich breite, schwarze Rückenstrieme zum Vorschein kommt oder ist schwarzbraun, von hinten gesehen bräunlichgrau bereift, mit

ebenfalls deutlicher breiter Rückenstrieme: bisweilen sind bei dieser Betrachtung auch die Vorderränder der Ringe verdunkelt. Das Hypopyg ist kaum entwickelt, die Bauchlamellen mäßig groß. Die Beine sind bei einem meiner Exemplare ganz schwarzbraun, bei anderen schwarz, mit schmutzigroten Schienen, bei wieder anderen rotgelb, mit schwarzen Vorderschenkeln, selten auch teilweise gebräunten Mittelschenkeln, Pulvillen und Klauen kaum verlängert. Flügel angeräuchert, Schüppchen und Schwinger gelblich. — Stirnstrieme des Weibchens rotgelb, ohne Kreuzborsten, Fühler und Taster meist ganz schwarz; Thorax grau, ohne Striemen, a vor der Naht drei Paar, einander mehr genähert als den dc, pra klein, st 1·2, die untere hintere einhalb bis zweidrittel so groß wie die obere. Hinterleib rotgelb oder ziegelrot, oft verschmutzt und hie und da bläulich überlaufen, namentlich an der Basis; Beine ganz gelb; Flügel blasser als beim Männchen, hintere Querader steil und gerade, Schüppchen weißlich, Schwinger gelblich. Größe 4—5 mm.

Vorkommen: Ich besitze fünf ♂ mit rotem Hinterleib und größtenteils roten Beinen, 11 ♂ mit dunkler Färbung und zum größten Teil schwarzen Beinen und 19 ♀, die ich am Fenster oder auf Blättern in Genthin gefangen habe. Die dunkle Varietät habe ich nur noch in der Meadeschen Sammlung gefunden, die helle kenne ich noch aus Preußen, (Oldenberg), Böhmen (Kowarz), Niederösterreich (Strobl, als *rufipes* bezettelt), Oberösterreich (Czerny), Italien (Bezzi) und Frankreich (Villeneuve), während ich außerdem noch Weibchen aus Warschau (Schnabl) und Steiermark (Pokorny) gesehen habe. In der Bonsdorffschen Sammlung findet sich ein helles Männchen unter dem Namen *depressiventris*. Die Art scheint also ebenfalls weit verbreitet zu sein.

36. **P. interruptella** Zett. Dipt. Sc. XII. 4742, 58—59 (1855).

Augen auf dem Scheitel durch die zusammenstoßenden silberweiß bestäubten Orbiten wenig getrennt, Stirn vorragend, Untergesicht etwas zurückweichend, Backen mäßig breit, sämtliche Teile silberweiß bestäubt, oft mit fleischrotem Schimmer; Fühler kürzer als das Untergesicht, schwarz, zweites Glied graulich bis rötlich, Taster fadenförmig, schwarz. Thorax und Schildchen ziemlich hellbräunlichgrau, nur bei ganz reinen Stücken und bestimmter Betrachtungsweise ersterer mit der Spur von zwei ziemlich breiten dunkler grauen Mittelstriemen; a vor der Naht einander wenig näher als den dc, nicht viel kürzer als diese, pra klein. Hinterleib streifen-

förmig, ziemlich schmal, flach gedrückt, ganz von hinten gesehen hell aschgrau, mit breiter, an den Hinterrändern der Ringe unterbrochener dunkler Rückenstrieme, die im Tode oft ziemlich verloschen ist; er ist mäßig lang abstehend behaart, an den Einschnitten länger beborstet. Hypopyg schwach entwickelt, Bauchlamellen nicht sehr groß, aber dadurch recht deutlich, daß sie gewöhnlich senkrecht nach unten gerichtet sind. Beine gelb, Vorderschenkel obenauf, Mittel- und Hinterschenkel an der Spitze gebräunt, wovon aber im Tode oft nichts mehr wahrzunehmen ist, Pulvillen und Klauen etwas verlängert, Hinterschienen außen abgewandt regelmäßig mit drei Borsten. Flügel gelblich, ohne Randdorn, dritte und vierte Längsader parallel, hintere Querader ziemlich steil und meist gerade oder nur wenig geschwungen, die fast gleich großen Schüppchen weißlichgelb, Schwinger gelblich. — Das Weibchen ist mir nicht mit Sicherheit bekannt geworden, wird sich aber kaum von dem der *esuriens* unterscheiden.

Vorkommen: Ich besitze 15 ♂, die ich teils in Genthin, teils bei Landsberg a. W. unter Bäumen schwebend gefangen habe. Sonst kenne ich die Art aus Böhmen (Kowarz), Steiermark (Strobl, als *hyoscyami* bestimmt), Ungarn (Pokorny) und Frankreich (Villeneuve).

37. **P. maculata** nov. sp. ♂.

Kopf schwarz, graulichweiß bestäubt, Augen fast den ganzen Kopf einnehmend, da die Stirn nur wenig, die Wangen gar nicht vorragen und die Backen schmal sind. Das kleine Stirndreieck ist dunkelbraun mit einen Stich ins Rötliche, Fühler etwas kürzer als das Untergesicht, schwarzbraun, Taster fadenförmig, schwarz. Thorax schwarz, von hinten gesehen mit hellbräunlichem, ganz vorn mehr weißlichem Reif überzogen, von dem sich nur am äußersten Vorderrand die schwache Spur von zwei feinen Längslinien abhebt; a vor der Naht weiter von einander entfernt als von den dc, mit kleinen Börstchen zwischen sich, pra etwa halb so lang wie die folgende sa. Hinterleib so breit wie der Thorax, an der Basis flach gedrückt, an der Spitze durch das etwas verdickte Hypopyg ein wenig kolbig, Bauchlamellen ziemlich ansehnlich, dicht schwarz gewimpert; von hinten gesehen ist der im Grunde schwarze Hinterleib dicht grau bestäubt und läßt eine schwarze Rückenstrieme erkennen, die auf dem etwas verlängerten ersten Ring undeutlicher ist als auf den übrigen. Beine gelb, Hüften braun, die Spitzen sämtlicher Schenkel ziemlich scharf begrenzt schwarz, was auch im Tode nicht ver-

schwindet, Pulvillen und Klauen kaum verlängert. Die Hinterschenkel sind ziemlich lang und auf ihrer Oberseite im Enddrittel auffallend lang und dicht beborstet, während sie auch unterseits auf der dem Körper abgewandten Seite von der Mitte bis zur Spitze mit einer Reihe langer und kräftiger Borsten besetzt sind, Hinterschienen außen abgewandt mit drei Borsten. Flügel etwas angeräuchert, erste Hinterrandzelle an der Spitze ziemlich weit offen, hintere Querader schief und etwas geschwungen, Schüppchen weißlichgelb, das untere nur wenig vorragend, Schwinger gelblich. Größe 6—7 mm.

Vorkommen: In der Stroblschen Sammlung befinden sich zwei in Ungarn gefangene Männchen unter dem Namen *maculipes* Zett., während ein drittes Männchen meiner Sammlung aus Kärnten stammt. Ein aus England (Grimshaw) herrührendes ♂ ist sehr jung und unausgefärbt.

Anmerkung: Die Art hat in Gestalt und Körperfärbung große Ähnlichkeit mit *esuriens*, unterscheidet sich aber sofort durch den Mangel der Thoraxstriemen und die Stellung der Akrostichalborsten.

38. **P. pallipes** nov. sp. ♂♀.

Augen eng zusammenstoßend, Stirn nur wenig, Wangen gar nicht vorragend, Backen schmal, Fühler dunkelgrau, an der Basis etwas rötlichgrau, Borste haarförmig, nackt, Taster fadenförmig, gelb, an der äußersten Spitze gebräunt, Rüssel glänzend pechschwarz. Thorax von vorn gesehen dunkelgrau, von hinten dicht hellgrau bestäubt mit der Spur von zwei breiten an der Quernaht unterbrochenen Seitenstriemen; a von einander fast ebensoweit entfernt wie von den dc, mit einzelnen kleinen Börstchen zwischen sich, pra klein. Hinterleib streifenförmig, flach gedrückt, von hinten gesehen dicht gelblichgrau bestäubt, mit deutlicher dunkelbrauner Rückenstrieme; er ist ziemlich lang abstehend behaart, an den Einschnitten länger beborstet, Hypopyg und Bauchlamellen wenig entwickelt. Beine gelb, Tarsen verdunkelt, Pulvillen und Klauen etwas verlängert, Hinterschienen außen abgewandt mit zwei Borsten. Flügel schwach gelblich tingiert, dritte und vierte Längsader an der Spitze ganz wenig divergierend, hintere Querader schief und gerade oder nur wenig geschwungen, Schüppchen weißlich gelb, das untere etwas vorragend, Schwinger mit ziemlich großem gelblichem Knopf. — Das Weibchen hat eine vorn rote, hinten schwarze Stirnstrieme mit deutlichen Kreuzborsten, ziemlich lange und kräftige dunkelgraue, an der Basis rötliche Fühler und bräunlichgrauen Thorax und Hinter-

leib, auf welch letzterem von hinten gesehen eine ziemlich breite nach der Spitze zu sich verschmälernde Rückenstrieme sichtbar wird: st 1·2, die hintere untere etwa zweidrittel so lang als die obere. Alles übrige wie beim Männchen. Größe 5—6 mm.

Vorkommen: Ich kenne ein ♂ aus Usedom (Lichtwardt), ein ♂ aus Holland (de Meijeri) und zwei ♀ aus Rügenwalde (Riedel).

39. **P. genupuncta** nov. sp. ♂♀.

Synon. *P. conformis* Mde. (nec Fall.). Ent. monthly Mag. XX, 10 (1883); Descr. List Brit. Anth. II. 54, 2 (1897).

Augen fast aufs engste zusammenstoßend, nur durch die linienförmigen, sich vollständig oder fast berührenden, silbergrau bestäubten Orbiten getrennt. Stirn und Wangen deutlich vorragend, letztere auf der Mitte gekielt, Backen ziemlich breit, Hinterkopf unten stark gepolstert; sämtliche Partieen seidengrau bestäubt mit schwärzlichem Schimmer. Fühler schwarz, drittes Glied doppelt so lang als das rötlichgraue zweite, Borste nackt, an der Basis deutlich etwas verdickt, Taster fadenförmig, gelb, Spitzenhälfte schwarz. Thorax und Schildchen aschgrau, bei keiner Art der Betrachtung mit deutlichen Striemen; a einander sehr genähert, ziemlich lang und kräftig, pra über halb so lang als die folgende sa. Hinterleib streifenförmig, flach gedrückt, etwas kürzer als Thorax und Schildchen zusammen und nicht ganz so breit wie der Thorax, mit wenig entwickelten Bauchlamellen; er ist ebenfalls aschgrau gefärbt und läßt auch ganz schräg von hinten betrachtet kaum die schwache Spur einer etwas dunkleren, schmalen Rückenlinie erkennen. Er ist überall ziemlich dicht abstehend behaart, so daß die längeren Borsten an den letzten Ringeinschnitten kaum auffallen. Beine gelb, Vorderschenkel obenauf schwach gebräunt, Tarsen schwarz, Mittel- und Hinterschienen an der Basis mit schwarzem Punkt, Pulvillen und Klauen ziemlich kurz; Hinterschienen außen mit zwei, außen abgewandt mit drei bis vier, innen abgewandt mit zwei Borsten. Flügel namentlich an der Basis gelblich, dritte und vierte Längsader parallel, hintere Querader etwas schief und fast ganz gerade, Schüppchen weißlichgelb, Schwinger gelb. — Die Augen des Weibchens sind durch eine breite, dunkel rotgelbe Mittelstrieme und gelbgraue Orbiten getrennt, Stirn und Wangen deutlich vorragend, Backen ziemlich breit, sämtliche Teile rötlich mit weißlichgelbem Schimmer; Fühler schwarz, drittes Glied ziemlich breit, zweites Glied rot, Borste nackt, an der Basis verdickt, Taster fadenförmig, gelb, an der Spitze gebräunt.

Thorax hell bläulichgrau, Beborstung wie beim Männchen, st 1·2, die untere hintere fast ebenso lang wie die obere. Hinterleib etwas dunkler grau als der Thorax, mit einem schwachen Schein ins Grünliche, ohne jede Striemung. Beine gelb, Mittel- und Hinterschienen an der Basis mit schwarzem Punkt, Hinterschienen außen mit zwei, außen abgewandt mit vier bis fünf, innen abgewandt mit ein bis zwei Borsten. Flügel namentlich an der Basis gelblich, ohne Randdorn, Schüppchen weißlichgelb, Schwinger gelb.

Vorkommen: Ich kenne ein Pärchen aus der Sammlung des Herrn Grimshaw, ein typisches ♂ der Meadeschen Sammlung und ein Männchen und zwei Weibchen aus Frankreich (Villeneuve).

Anmerkung: Meade hat die oben beschriebene Art für *conformis* Fall. gehalten, eine Ansicht, der ich aus folgendem Grunde nicht beipflichten kann. Zetterstedt, der die Beschreibung von *conformis* nach der Fallenschen Type angefertigt hat, hebt ausdrücklich hervor, daß die Taster an der Spitze schwach keulenförmig verdickt seien, daß der Hinterleib die Spur einer bräunlichen Rückenlinie trage und daß die Vorderschenkel obenauf bisweilen gebräunt seien. Sämtliche Merkmale passen auf das Weibchen von *genupuncta* durchaus nicht, wohl aber auf das weiter unten beschriebene Weibchen von *hyoscyami* Pnz., weshalb ich *conformis* mit ziemlicher Sicherheit als Synonym dieser letzteren Art ansehen zu dürfen glaube.

40. **P. flavisquama** nov. sp. ♂♀.

Kopf schwarz, grau bestäubt, Augen nicht sehr hoch und schmal, oben eng, aber nur in ganz geringer Strecke zusammenstoßend, Stirn und Wangen deutlich vorragend, Mundrand etwas vorgezogen, Backen breiter als die Wangen, Hinterkopf unten stark gepolstert; Stirndreieck dunkelrot, Fühler schwarz, Taster fadenförmig, schwarz, an der Basis bräunlichgelb, Rüssel ziemlich schlank, glänzend schwarz. Thorax schwarzgrau, stumpf, der Rücken mit dünnem, die Brustseiten mit etwas dichterem grauen Reif überzogen, ohne sichtliche Striemung; a einander mehr genähert als den dc, etwa halb so lang wie diese, pra ziemlich lang. Hinterleib ziemlich schmal und nach der Spitze zu noch etwas verschmälert, nur wenig flach gedrückt, überall ziemlich lang und dicht abstehend behaart, Hypopyg und Bauchlamellen kaum entwickelt; er ist ebenfalls schwarz, ganz von hinten gesehen ziemlich dicht hellbraun bestäubt mit breiter schwarzer Rückenstrieme und hie und da ver-

dunkelten Vorderrändern der Ringe. Beine schwarz, Vorderknie und Mittel- und Hinterschienen gelblich durchscheinend, Pulvillen und Klauen wenig verlängert, Hinterschienen außen abgewandt mit fünf, innen abgewandt mit zwei Borsten. Flügel angeräuchert, die Basis, die gleichgroßen Schüppchen und die Schwinger gelblich, dritte und vierte Längsader parallel, hintere Querader schief und fast gerade. — Kopf des Weibchens wie beim Männchen gebildet, Stirnstrieme rotgelb, hinten schwarz, mit deutlichen Kreuzborsten, Fühler schwarz mit rötlichgrauer Basis. Thorax bräunlichgrau, bei gewisser Betrachtung mit der Spur einer Mittelstrieme, st 1·2, die untere hintere sehr fein und haarförmig, kurz. Hinterleib wie der Thorax gefärbt, durch die eng anliegenden Börstchen fast nackt erscheinend, auch an den Ringeinschnitten kaum länger beborstet. Beine gelb, alle Tarsen, Vorderschenkel und Vorderschienen mit Ausnahme der äußersten Basis schwarz. Alles übrige wie beim Männchen. Größe 5—6 mm.

Vorkommen: Ich sah ein Pärchen aus Gastein (Kuntze), ein ♀ in der Pokornyschen Sammlung mit der Bezettelung »Mönchskirch ex larva« und ein mit *palliceps* bezeichnetes Weibchen aus Steiermark (Strobl).

41. **P. seitenstettensis** Strobl. Progr. Gym. Seitenstetten, 25 (1880).

Kopf schwarz, weißlichgrau bestäubt, etwa von derselben Form wie bei *flavipes*, Fühler schwarz, Borste nackt, ein Viertel bis ein Drittel der Basis ziemlich deutlich verdickt, dann plötzlich verdünnt, Taster fadenförmig, schwarz. Thorax schwarzgrau, stumpf, Schulterbeulen und Brustseiten graulich bestäubt; auch der Thoraxrücken ist namentlich vorn schwach bestäubt und heben sich davon zwei feine dunklere Mittellinien, die zwischen den a und dc liegen, verhältnismäßig deutlich ab; a einander näher als den dc, pra etwa dreiviertel so lang als die folgende sa. Hinterleib streifenförmig, ziemlich schmal, flach gedrückt, von hinten gesehen bleigrau mit ziemlich breiter, aber meist verloschener Rückenstrieme, die auf dem ersten Ring noch weniger deutlich ist; Hypopyg kaum entwickelt, Bauchlamellen mäßig groß, schwärzlich, auf der Unterseite fein bewimpert. Beine gelb, die Hüften, alle Schenkel an der Spitze, die vordersten in ausgedehnter Weise, die Vorder- und Mittelschienen grauschwarz, Tarsen schwarz; auch die Hinterschienen sind an der Basis und Spitze etwas gebräunt, Pulvillen und Klauen kaum verlängert, Hinterschienen innen abgewandt mit zwei Borsten. Flügel graulich, hintere Querader ziemlich steil und fast gerade, die gleich

großen Schüppchen weißlichgelb, Schwinger gelblich. — Die Stirnstrieme des Weibchens ist schmutzigrot, hinten etwas verdunkelt, ohne Kreuzborsten, der Thorax ist heller grau, die Färbung der Beine im allgemeinen wie beim Männchen, nur ist die Bräunung an der Spitze der Mittel- und Hinterschenkel oft sehr verwaschen und fehlt bisweilen ganz; die Verdunkelung der Mittelschienen geht bei nicht ganz ausgefärbten Exemplaren ins Schmutziggelbe über. Hinterschienen innen abgewandt mit drei Borsten. Größe zirka 5 mm.

Vorkommen: Ich besitze ein ♂ aus Lappland und ein ♀ aus Sachsen und kenne sie noch aus Kärnten (Schnabl), Niederösterreich (Strobl) und Italien (Bezzi). Im ganzen konnte ich drei ♂ und 4 ♀ untersuchen.

42. **P. nigrisquama** Stein. Wien. ent. Zeitg. VII, 290, 2 (1888).

Die Art unterscheidet sich durch die tiefschwarze Färbung des Thorax, die ebenfalls fast schwarze Färbung der Schüppchen und die nur wenig durchscheinend rote Färbung der Mittel- und Hinterschienen so sehr von allen anderen Arten, daß sie daran leicht zu erkennen ist. Ich verweise daher auf meine genaue Beschreibung der Art am angebenen Orte. Das Weibchen wird nach den Angaben der Bestimmungstabelle zu erkennen sein.

Vorkommen: Ich fing die Art zahlreich um Genthin Ende September und Oktober in der Luft schwebend oder auf Zweigspitzen sitzend, aber meist nur Männchen. Erst im letzten Jahre erbeutete ich noch fünf Weibchen, die in der Nähe auf Blättern oder an einem Zaune saßen. Sonst kenne ich sie nur noch aus Frankreich (Villeneuve).

43. **P. depressiventris** Zett. Dipt. Sc. IV, 1688, 58 (1845).

Die Art gleicht in Bau und Färbung vollständig der *Chortophila lactucae* Bché oder, wie sie jetzt heißen muß, *gnava* Mg. Der Thorax ist ebenfalls tief samtschwarz und läßt ganz vorn den Anfang von zwei schmalen grauen Längslinen erkennen, so daß dadurch der Anfang einer breiten schwarzen Mittelstrieme gebildet wird, die den Raum zwischen den a einnimmt. Der Hinterleib ist streifenförmig, schwarz, von hinten gesehen dicht weißlichgrau bestäubt, mit breiter an den Einschnitten etwas unterbrochener Rückenlinie und zum Teil verdunkelten Vorderrändern der Ringe. Beine gelb, Vorderschenkel gebräunt, Hinterschienen außen abgewandt mit fünf bis sechs, innen abgewandt mit etwa vier Borsten. Flügel, Schüppchen und Schwinger ziemlich intensiv gelb, das untere Schüppchen ein wenig vorragend.

Vorkommen: Ich habe das von Boheman gefangene Stück der Zetterstedtschen Sammlung, welches aus Lappland stammt, zur Untersuchung hier gehabt. Das von Zetterstedt in Band XIV erwähnte Stück der Bonsdorffschen Sammlung ist, wie ich schon oben mitgeteilt habe, eine andere Art und mit *albimargo* identisch.

44. **P. hyoscyami** Pnz. Fauna Germ. VIII, 13 (1809).
Synon. *Peg. atriplicis* Goureau. An. Soc. ent. Fr. II, 9, 163 (1851).
Chort. chenopodii Rnd. Atti Soc. Milano IX, 162, 4 (1866).
Musca conformis Fall. Musc. 82. 105 (1825).
Chort. cunicularis Rnd. Atti Soc. Milano IX, 163, 5 (1866).
Anth. egens Mg. S. B. V, 181, 169 (1826).
Anth. exilis Mg. S. B. V, 184, 175 (1826).
Peg. Gouraldi Rob. Desv. Guérin-Méneville Rev. et Mag. Zool. II, 3, 231, 2 (1851).
Peg. haemorrhoa Pand. (nec Zett.). Rev. Ent. Fr. XX, 298, 11 (1901).
Chort. perforans Rnd. Atti Soc. Milano IX, 163, 6 (1866).
Var. *betae* Curt. Journ. Agr. Soc. Engl. VIII, P. II, 412 (1847).
Anthomyza dissimilipes Zett. Dipt. Sc. VIII, 3311, 62—63.
Anth. femoralis Brisch. Schr. G. Danz. V, 275 (1880).
Anthomyza spinaciae Holmgr. Ent. Tidskr. I, 89 (1880).

Diese vielfach verkannte und, wie es scheint, trotz ihrer weiten Verbreitung im allgemeinen seltene Art ist unter einer großen Anzahl von Namen beschrieben worden, da sie nach der Lebensweise der Larve in der Färbung variiert. Die plastischen Merkmale sind aber so konstant, daß die Art mit ziemlicher Sicherheit daran erkannt wird. Man kann zwei Varietäten unterscheiden, eine hellere, die eigentliche *hyoscyami* Pnz. und eine dunklere, *betae* Curt.

Die nicht sehr hohen Augen sind oben und unten fast gleich breit und werden durch eine deutliche schmale Strieme und die Orbiten getrennt. Stirn vorragend, Wangen schmal, gekielt, Backen ziemlich breit, Hinterkopf unten gepolstert, sämtliche Teile silbergrau bestäubt, neben der Fühlerbasis auf den Wangen ein recht deutlicher, schwärzlich schillernder Fleck. Stirndreieck nebst der Mittelstrieme meist schwarzrot, bisweilen auch heller, je nach dem Alter des Individuums, Fühler etwas unter der Mitte der Augen eingelenkt, kürzer als das Untergesicht, schwarz, zweites Glied mehr oder weniger rot, Borste nackt, an der Basis deutlich verdickt, Taster fadenförmig, gelb, das Enddrittel schwarz. Thorax, Schildchen

und Hinterleib bei der helleren Form lichtgrau bis gelbgrau, ersterer ohne wahrnehmbare Striemung; a einander etwas mehr genähert als den dc, pra klein. Der Hinterleib ist schwach zylindrisch, bisweilen etwas flach gedrückt und läßt schräg von hinten gesehen eine schmale lichtbraune Mittelstrieme erkennen; das etwas angeschwollene Hypopyg ist oft nebst den Bauchlamellen rötlich gefärbt, selten ist der ganze Hinterleib ziegelrot. Beine gelb, Vorderschenkel obenauf mit mehr oder weniger deutlichem Längswisch, Tarsen schwarz, Pulvillen und Klauen ziemlich verlängert. Die Beborstung bietet nichts Besonderes, nur möchte ich erwähnen, daß von den Borsten auf der Außenseite der Hinterschienen die untere gewöhnlich recht lang ist. Flügel schwach gelblich, ohne Randdorn, dritte und vierte Längsader parallel, hintere Querader steil und gerade, die gleichgroßen Schüppchen weißlichgelb, Schwinger gelb.

Bei der dunkleren Form ist der Thorax und Hinterleib mehr bräunlich gefärbt und man erkennt auf ersterem von hinten die schwache Spur von drei etwas dunkleren Längsstriemen. Der Hinterleib ist von hinten gesehen dicht hellbraun bestäubt und läßt eine feine dunklere Rückenlinie verhältnismäßig recht deutlich erkennen; dieselbe ist oft an den Hinterrändern der Ringe unterbrochen. Das ziemlich auffallend kugelige Hypopyg ist ebenso bestäubt wie der Hinterleib, bisweilen rötlich überlaufen, die Bauchlamellen rötlich. Die Färbung der Beine schwankt; entweder sind nur die Vorderschenkel braun oder auch die Mittel- und Hinterschenkel ganz oder wenigstens auf ihrer Oberseite, wenn auch bisweilen sehr undeutlich.

Die Augen des Weibchens sind noch rundlicher, die breite Stirnstrieme rotgelb, bisweilen etwas verdunkelt, der ganze Kopf entweder hellbraun oder rötlich gefärbt, Taster meist an der Spitze keulenförmig verdickt. Thorax grau oder bräunlichgrau mit der Spur einer feinen Mittelstrieme; st 1·2, die untere hintere aber bedeutend kleiner als die obere, oft nur haarförmig. Hinterleib in der Färbung wieder sehr veränderlich, entweder hellbraun oder ziegelrot, bisweilen schmutzigrot mit hellen ziegelroten Hinterrändern der Ringe; in allen Fällen ist aber ganz schräg von hinten gesehen eine feine bräunliche oder rötliche Längslinie schwach zu erkennen. Die Beine sind selten ganz gelb, meist die Vorderschenkel obenauf mit mehr oder weniger deutlichem Längswisch.

Vorkommen: Ich fing um Genthin ein ♂ der hellen Form und zwei ♂ der dunkleren, ferner ein ♂ der letzteren auf Rügen und fünf ♀ mit mehr oder weniger ziegelrotem Hinterleib, teilweise

am Fenster. Zwei ♂ der hellen Form mit lichtgrauem Hinterleib sah ich aus Berlin (Lichtwardt), ein Pärchen mit ziegelrotem Hinterleib in der Pokornyschen Sammlung (von Bergenstamm aus *Beta* gezogen), und ein gleiches Männchen aus Petersburg (Schnabl) und England (Meade). Die dunklere Form kenne ich aus Böhmen, wo sie Kovarz namentlich im weiblichen Geschlecht zahlreich fing, aus Frankreich (Villeneuve) und Ungarn (Strobl). Ich besitze ferner ein Pärchen, welches mir Meade als *betae* zusandte und ein aus *Spinacia oleracea* gezogenes Pärchen durch Herrn Tullgren aus Stockholm. Außerdem finden sich mehrere Weibchen in der Pokornyschen Sammlung aus der Wiener Gegend, meist mit ziegelrotem Hinterleib und ein gleiches aus Ungarn (Thalhammer). Ein Weibchen, ebenfalls mit rötlichem Hinterleib, wurde von Villeneuve auf *Hyoscyamus niger* gefangen. In der Bonsdorffschen Sammlung findet sich je ein Weibchen unter den Namen *haemorrhoum* und *conformis*.

45. **P. longimana** Pok. Verh. Zool.-bot. Ges. Wien, 405 (1887). Synon. ? *Anth. Megerlei* Mg. S. B. V, 179, 166 (1826).

Sie ist eine der größeren Arten, die durch ihren schlanken, zylindrischen Hinterleib und die verlängerten Beine leicht auffällt. Augen durch die oben eng zusammenstoßenden silberweiß bestäubten Orbiten nur wenig getrennt, die etwas vorragende Stirn, Wangen und Backen ebenfalls silbergrau bestäubt; Stirndreieck klein, schwarz, bisweilen etwas rötlich, Fühler kürzer als das Untergesicht, schwarz, Basis grau, Borste schwarz, haarförmig, pubescent, Taster fadenförmig, schwarz. Thorax und Schildchen ziemlich hellgrau; bei reinen Stücken zeigt sich auf ersterem, wenn man ihn schräg von hinten betrachtet, jederseits eine etwas dunkler graue Strieme von den Schulterecken bis zur Flügelwurzel; a vor der Naht ziemlich kurz und fein, von einander ebenso weit entfernt wie von den dc, pra lang. Hinterleib länger als Thorax und Schildchen zusammen, zylindrisch bis schwach kegelförmig, spärlich und kurz abstehend behaart, an den Einschnitten mit langen makrochätenähnlichen Borsten. Er ist von gleicher Färbung wie der Thorax und läßt von hinten gesehen eine sehr schmale dunklere Linie nur undeutlich erkennen. Beide Teile des Hypopygs deutlich, aber von der Seite gesehen nur wenig aus dem letzten Ring vorragend, Bauchlamellen wenig entwickelt, grau. Beine verlängert, gelb, Vorderschenkel obenauf mit schwarzer Längsstrieme, bisweilen sind sie ganz braun, sehr

selten ganz gelb mit schwachem bräunlichem Wisch vor der Spitze, Pulvillen und Klauen verlängert; Hinterschienen außen und außen abgewandt mit je zwei Borsten, innen abgewandt meist mit einer Borste. Flügel gelblich mit deutlichem Randdorn, dritte und vierte Längsader etwas divergierend, hintere Querader schief und deutlich geschwungen, die gleichgroßen Schüppchen weißlich, Schwinger gelblich. — Das Weibchen hat eine schwarze, oft rötliche Stirnstrieme ohne Kreuzborsten, einen länglichen, hinten zugespitzten, einfarbig bräunlichgrauen Hinterleib und stärkeren Randdorn; die Vorderschenkel tragen ebenfalls obenauf eine Längsstrieme. Im übrigen stimmt es mit dem Männchen überein. Größe zirka 8 mm.

Anmerkung: In der Stroblschen und Oldenbergschen Sammlung finden sich einige im Hochgebirge gefangene Männchen, die etwas von der beschriebenen Art abweichen, die ich aber ohne größeres Material nicht als besondere Art ansprechen möchte. Die Augen stoßen bei diesen Stücken so eng zusammen, daß sie nur durch eine haarfeine silberweiße Linie getrennt sind; Thorax, Schildchen und Hinterleib sind mehr bräunlich gefärbt, und auf ersterem bemerkt man ganz vorn die Spur von drei Mittelstriemen, von denen die seitlichen schmäleren genau über die dc laufen. Die Vorderschenkel sind häufig ganz schwarz, die Hinterschenkel sind unterseits kräftiger und länger beborstet, die Hinterschienen tragen innen abgewandt zwei Borsten und Flügel, Schwinger und Schüppchen sind intensiver gelb gefärbt.

Vorkommen: Ich fing sechs ♂ und ein ♀ der beschriebenen Normalform um Genthin und sah ebensolche Männchen aus Berlin (Oldenberg), Franzensbad in Böhmen (Kowarz), Oberösterreich (Czerny), St. Moritz (Oldenberg) und Lappland (Sahlberg), während ich die abweichende Form aus Steiermark (Strobl) und Val-Genova (Oldenberg) kenne.

46. **P. femorata** nov. sp. ♂.

Die Art gleicht der vorigen und namentlich der abweichend gefärbten Form so, daß es genügen wird, die Unterschiede anzugeben. Die Augen sind durch eine schwarze Mittelstrieme und feine Orbiten deutlich getrennt, so daß die Frontoorbitalborsten fast bis zum Ocellendreieck verlaufen, während sie bei der vorigen Art weit früher aufhören. Die Färbung des Thorax ist bedeutend dunkler als bei der vorigen Art, und betrachtet man ihn schräg von hinten, so erkennt man ganz vorn, wo die Bestäubung dichter ist, den Anfang

selten ganz gelb mit schwachem bräunlichem Wisch vor der Spitze, Pulvillen und Klauen verlängert; Hinterschienen außen und außen abgewandt mit je zwei Borsten, innen abgewandt meist mit einer Borste. Flügel gelblich mit deutlichem Randdorn, dritte und vierte Längsader etwas divergierend, hintere Querader schief und deutlich geschwungen, die gleichgroßen Schüppchen weißlich, Schwinger gelblich. — Das Weibchen hat eine schwarze, oft rötliche Stirnstrieme ohne Kreuzborsten, einen länglichen, hinten zugespitzten, einfarbig bräunlichgrauen Hinterleib und stärkeren Randdorn; die Vorderschenkel tragen ebenfalls obenauf eine Längsstrieme. Im übrigen stimmt es mit dem Männchen überein. Größe zirka 8 mm.

Anmerkung: In der Stroblschen und Oldenbergschen Sammlung finden sich einige im Hochgebirge gefangene Männchen, die etwas von der beschriebenen Art abweichen, die ich aber ohne größeres Material nicht als besondere Art ansprechen möchte. Die Augen stoßen bei diesen Stücken so eng zusammen, daß sie nur durch eine haarfeine silberweiße Linie getrennt sind; Thorax, Schildchen und Hinterleib sind mehr bräunlich gefärbt, und auf ersterem bemerkt man ganz vorn die Spur von drei Mittelstriemen, von denen die seitlichen schmäleren genau über die dc laufen. Die Vorderschenkel sind häufig ganz schwarz, die Hinterschenkel sind unterseits kräftiger und länger beborstet, die Hinterschienen tragen innen abgewandt zwei Borsten und Flügel, Schwinger und Schüppchen sind intensiver gelb gefärbt.

Vorkommen: Ich fing sechs ♂ und ein ♀ der beschriebenen Normalform um Genthin und sah ebensolche Männchen aus Berlin (Oldenberg), Franzensbad in Böhmen (Kowarz), Oberösterreich (Czerny), St. Moritz (Oldenberg) und Lappland (Sahlberg), während ich die abweichende Form aus Steiermark (Strobl) und Val-Genova (Oldenberg) kenne.

46. **P. femorata** nov. sp. ♂.

Die Art gleicht der vorigen und namentlich der abweichend gefärbten Form so, daß es genügen wird, die Unterschiede anzugeben. Die Augen sind durch eine schwarze Mittelstrieme und feine Orbiten deutlich getrennt, so daß die Frontoorbitalborsten fast bis zum Ocellendreieck verlaufen, während sie bei der vorigen Art weit früher aufhören. Die Färbung des Thorax ist bedeutend dunkler als bei der vorigen Art, und betrachtet man ihn schräg von hinten, so erkennt man ganz vorn, wo die Bestäubung dichter ist, den Anfang

von zwei feinen Längslinien; a einander mehr genähert als bei *longimana*. Vorderschenkel ganz schwarz, Hinterschienen außen mit drei, außen abgewandt mit vier Borsten. Flügelranddorn viel kleiner, hintere Querader weniger geschwungen, Flügel, Schüppchen und Schwinger ziemlich intensiv gelb. Größe und alles übrige wie bei der vorigen.

Vorkommen: Ich kenne ein Männchen, das Strobl in den Steirischen Alpen, zwei Männchen, die Oldenberg in St. Moritz fing und ein Männchen aus England (Grimshaw).

47. **P. bivittata** nov. sp. ♂♀.

Diese Art ist die größte von allen *Pegomyia*-Arten, da sie eine Größe von 8—9 mm erreicht. Augen hoch und schmal, oben eng zusammenstoßend, nur durch die linienförmigen, silberschimmernden Orbiten getrennt; Stirn etwas vorragend, Wangen schmal, so daß das Untergesicht etwas zurückweicht, Backen ein wenig breiter, sämtliche Teile silbergrau bestäubt. Stirndreieck sehr klein, rotbraun, Fühler etwas kürzer als das Untergesicht, drittes Glied doppelt so lang als das zweite, schwarz, an der Verbindungsstelle des zweiten und dritten Gliedes rötlich, Borste haarförmig, an der Basis etwas verdickt, nackt, Taster ziemlich lang, fadenförmig, schwarz. Thorax schwarz, dicht grau bestäubt, bei gewisser Betrachtung jederseits eine sehr breite schwarze Seitenstrieme, die sich von oberhalb der Schulterecken bis zur Flügelwurzel erstreckt, verhältnismäßig recht deutlich; a vor der Naht zwei bis drei Paar, einander kaum näher als den dc, hinter der Naht verschwindend, pra lang. Hinterleib schwach kegelförmig, länger als Thorax und Schildchen zusammen, dunkelgrau, schwach glänzend, mit von hinten gesehen ziemlich deutlicher, breiter, schwarzer Rückenstrieme, die an den Ringeinschnitten ganz wenig unterbrochen ist; der erste Ring ist etwas abstehend behaart, die übrigen fast nackt, aber an den Einschnitten mit langen kräftigen Borsten besetzt; Hypopyg wenig vorragend, Bauchlamellen undeutlich. Beine lang und kräftig, gelb, Vorderbeine schwarz, Pulvillen und Klauen etwas verlängert. Flügel gelblich, Randdorn klein, dritte und vierte Längsader etwas divergierend, hintere Querader schief und deutlich geschwungen, die im Verhältnis zur Größe des Tieres kleinen, gleichgroßen Schüppchen gelblich, Schwinger heller gelb. — Das Weibchen gleicht bis auf die breite schwarze Stirnstrieme, der die Kreuzborsten fehlen, und den zugespitzten, einfärbig dunkelgrauen, schwach glänzenden Hinterleib mit verloschener Rückenstrieme vollständig dem Männchen.

Vorkommen: Ich fing drei Männchen in Kissingen auf ganz niederen Kräutern im Walde und besitze ein Weibchen aus Lappland.

48. **P. atritarsis** Zett. Dipt. Sc. IV, 1689, 59 (1845).

Augen durch eine deutliche dunkel schwarzrote Strieme und linienartige Orbiten getrennt, Stirn und Wangen deutlich vorragend, Backen mäßig breit, alle diese Teile seidenartig gelblichgrau schimmernd, mit schwärzlichen Reflexen. Fühler schwarz, etwas kürzer als das Untergesicht, Borste nackt, an der Basis deutlich verdickt, Taster fadenförmig, schwarz. Thorax grau, schwach glänzend; von hinten gesehen zeigt sich eine feine, dunklere, undeutliche Mittellinie und ein größerer grauer Fleck oberhalb der Schulterecken, Brustseiten wie gewöhnlich heller grau bestäubt; pra halb so lang wie die folgende sa. Hinterleib zylindrisch, länger als Thorax und Schildchen, mit deutlichem Hypopyg, von gleicher Färbung wie der Thorax, mit verloschener, dunklerer Mittelstrieme. Beine schwarz, Schienen gelb, Pulvillen und Klauen ziemlich verlängert, Hinterschienen außen abgewandt und innen abgewandt mit je zwei Borsten. Flügel namentlich an der Basis, die kleinen gleichgroßen Schüppchen und Schwinger gelb, Randdorn fehlt, dritte und vierte Längsader etwas divergierend, hintere Querader schief und gerade.

Vorkommen: Ich habe die Zetterstedtsche Type, das von Andersson in Lappland gefangene Stück, hier gehabt.

49. **P. setaria** Mg. S. B. V, 178, 165 (1826).

Synon. *Anthomyza calceolata* Zett. Dipt. Sc. IV, 1704, 78 (1845).
Egle conformis Pand. (nec Fall.). Revue Ent. France XIX, 239, 1 (1900).
? *Anthomyia grossa* Brischke Schr. Ges. Danzig V, 268 (1880).
Anthomyza salicis Zett. Dipt. Sc. IV, 1709, 85 (1845).

Diese Art hat in Größe, Gestalt und Färbung große Ähnlichkeit mit *longimana*. Die sehr hohen und schmalen Augen stoßen oben eng zusammen, Stirn wenig vorragend, Wangen und Backen schmal. Das kleine Stirndreieck ist meist rotbraun, die übrigen Teile des Kopfes weißlich bis rötlichweiß bestäubt. Fühler schwarz, Basis grau, selten rötlich, Borste nackt, Taster fadenförmig, schwarz. Thorax und Schildchen hell aschgrau, ersterer von hinten betrachtet mit vier nicht sehr deutlichen, etwas dunkler grauen Striemen, von denen die mittelsten schmäler, die seitlichen breiter sind; a sehr

genähert, ziemlich klein, pra höchstens halb so lang wie die folgende sa. Hinterleib nicht so zylindrisch wie bei den vorausgehenden Arten, sondern etwas flach gedrückt, von der Färbung des Thorax mit dunkler grauen, unregelmäßigen Schillerflecken und von hinten gesehen mit schmaler Rückenlinie; er ist kurz abstehend behaart und an den Einschnitten länger beborstet, Hypopyg kaum bemerkbar, Bauchlamellen unscheinbar. Beine gelb, Hüften zum Teil grau, Tarsen schwarz, Pulvillen und Klauen verlängert, Hinterschienen außen und außen abgewandt stets mit drei Borsten, auch innen abgewandt oft mit drei. Flügel schwach gelblich, ohne Randdorn, hintere Querader schief und etwas geschwungen, Schüppchen weißlichgelb, das untere nur wenig vorragend, Schwinger gelblich. — Das Weibchen gleicht bis auf die breite rotbraune Stirnstrieme ohne Kreuzborsten und den Bau des Hinterleibs, vollständig dem Männchen.

Vorkommen: Die Art ist um Genthin nicht allzu selten, wo ich sie in beiden Geschlechtern meist auf Blättern fing. Sie kommt bis zum hohen Norden hinauf vor, da ich sie auch zahlreich in der Sammlung Lappländischer Anthomyiden des Helsingforser Museums gefunden habe. Sonst kenne ich sie nur noch aus Berlin (Oldenberg), Oberösterreich (Czerny) und Ungarn (Thalhammer).

50. **P. minima** nov. sp. ♂♀.

Augen nicht sehr hoch und schmal, eng zusammenstoßend, Stirn wenig vorragend, Wangen schmal, Backen breiter, Fühler schwarz mit nackter Borste, Taster fadenförmig, schwarz. Thorax und Schildchen grau, stumpf; a von einander ebenso weit entfernt wie von den dc, nicht viel kürzer und schwächer als diese, pra klein und fein. Hinterleib streifenförmig, sehr schmal, durch das ziemlich kräftige und komplizierte Hypopyg am Ende kolbig, schmutziggrau, von hinten gesehen etwas heller grau bestäubt, aber ohne deutliche Rückenstrieme; er ist lang und fein abstehend behaart. Beine schmutziggelb, bei reinen Stücken wahrscheinlich ziemlich verdunkelt, Mittel- und Hinterschenkel an der Spitze undeutlich gebräunt, Pulvillen und Klauen im Verhältnis zur geringen Größe des Tieres stark verlängert. Beborstung sehr dürftig: Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit einer feinen und kurzen Borste, Hinterschienen außen und außen abgewandt mit je zwei, innen abgewandt mit einer fast haarförmigen Borste. Flügel graulichgelb, dritte und vierte Längsader parallel, hintere Querader steil und gerade, die

kleinen, gleichgroßen Schüppchen und Schwinger gelblich, letztere mit ziemlich großem Knopf. — Die Augen des Weibchens, das ich seiner geringen Größe wegen als zugehörig ansehen kann, werden durch eine breite schwarze, vorn in geringer Ausdehnung rote Strieme getrennt, welche deutliche Kreuzborsten trägt. Das dritte Fühlerglied ist im Verhältnis zur geringen Größe des Tieres ziemlich breit, der Rüssel verhältnismäßig dick, glänzend pechschwarz. Thorax, Brustseiten und Schildchen einfarbig dunkelgrau, stumpf, st 1·2, die untere hintere aber ganz klein und haarförmig. Hinterleib ziemlich schmal, zugespitzt, etwas dunkler grau wie der Thorax, fast ganz nackt und auch an den Einschnitten kaum länger behaart. Beine gelblich, Vorderschenkel obenauf gebräunt, sämtliche Borsten fast haarförmig. Alles übrige wie beim Männchen. Größe 4·5 mm.

Vorkommen: Ich fing drei, leider sämtlich nicht ganz ausgereifte Männchen Anfang Juni bei Landsberg a. W. durch Streifen im Grase. Die Weibchen fing Oldenberg zahlreich Mitte September in Berlin.

51. **P. palpata** nov. sp. ♀.

Stirnstrieme rot mit deutlichen Kreuzborsten, Fühler lang und kräftig, schwarz, an der Basis kaum rötlich, Borste haarförmig, nackt, Taster lang und an der Spitze auffallend verbreitert, schwarz, nur an der Basis gelb. Thorax und Schildchen grau; a vor der Naht einander etwas mehr genähert als den dc, kürzer aber fast ebenso kräftig als diese, pra halb so lang als die folgende sa, st 1·2, die untere hintere einhalb bis zweidrittel so lang als die obere. Hinterleib rötlichgelb, zugespitzt. Beine gelb, Vorderschenkel an der Spitze mit bräunlichem Wisch, Vorder- und Mittelschienen verdunkelt, Tarsen schwarz. Flügel namentlich an der Basis gelblich mit deutlichem Randdorn und an der Basis kurz gedornter Randader, dritte und vierte Längsader parallel, hintere Querader steil und etwas geschwungen, die ziemlich kleinen gleichgroßen Schüppchen und Schwinger gelb. Größe zirka 6 mm.

Vorkommen: Ich kenne nur ein Weibchen aus Rügenwalde in Pommern (Riedel).

52. **P. Holmgreni** Bohem. Öfv. K. Vet. Akad. Förhandl. XV, 2, 55, (1858).

Die Stirnstrieme des mir nur bekannten Weibchens ist schwarz, vorn dunkelrot, bei jungen Exemplaren ganz rot, ohne Kreuzborsten,

der Basis bis zur Mitte mit einigen längeren Borstenhaaren, Hinterschienen außen, außen abgewandt und innen abgewandt mit je zwei, Borsten, Pulvillen und Klauen nicht verlängert. Flügel gelblich, namentlich an der Basis, dritte und vierte Längsader parallel, hintere Querader ziemlich steil und gerade, Randdorn fehlt, Schüppchen weißlichgelb, Schwinger gelb.

Der Kopf des Weibchens ist hellrot, mit fleischrötlichem, seidenartigem Schimmer, die Stirnstrieme rotgelb, ohne Kreuzborsten, Mundrand deutlich vorgezogen, Backen verhältnismäßig breit, Fühler ziemlich kräftig, schwarz, zweites Glied rötlichgrau oder rotgelb, Taster fadenförmig, an der Spitze nur ganz wenig verbreitert, gelb, äußerste Spitze gebräunt. Thorax und Schildchen sind einfarbig hell aschgrau bis bläulichgrau, a vor der Naht genähert, pra ziemlich lang, st 1·2, die beiden hinteren fast gleichlang. Hinterleib bräunlichgrau, letzter Ring, oft auch nur die äußerste Spitze ziegelrot, seltener ist der ganze Hinterleib grau. Die Färbung der Beine variiert etwas; bei den hellsten Stücken sind sie ganz gelb und nur die Vorderschenkel obenauf schwach bräunlich, bei den dunkelsten sind die Vorderhüften und Vorderschenkel ganz, die Vorderschienen an der Basis und Spitze, Mittel- und Hinterschienen an der äußersten Basis grau. Die Hinterschenkel sind unterseits ziemlich lang beborstet, die Hinterschienen tragen außen, außen abgewandt und innen abgewandt je zwei Borsten. Flügel mit kleinem Randdorn, namentlich an der Basis intensiv gelb tingiert, dritte und vierte Längsader etwas divergierend, hintere Querader steil und gerade, die ziemlich kleinen, gleichgroßen Schüppchen und Schwinger auch recht intensiv gelb. Größe 5—6 mm.

Vorkommen: Das Männchen, nach welchem obige Beschreibung angefertigt ist, befindet sich in der Meadeschen Sammlung und ist in England gefangen. Im übrigen sind mir nur Weibchen vorgekommen. Ich selbst besitze zwei aus Lappland und kenne weitere vom Stilfser-Joch (Pokorny), vom Val Genova (Oldenberg), aus Frankreich (Villeneuve) und England (Meade und Grimshaw).

Anmerkung 1: Der Umstand, daß bei dem Weibchen von *haemorrhoa* die Vorderschienen oft zum Teil grau gefärbt sind, läßt mit Sicherheit darauf schließen, daß das Männchen verdunkelte Vorderschienen hat. Aus diesem Grunde darf man annehmen, daß weder das von Zetterstedt in Band XIV beschriebene, noch das von Meade als *haemorrhoa* angeführte das zugehörige ist. Das von mir beschriebene Männchen hat sehr große Ähnlichkeit mit *genupuncta*, und die Wahrscheinlichkeit, daß es die wirkliche *haemorrhoa*

ist, wird noch dadurch größer, daß auch die Weibchen beider Arten zum Verwechseln ähnlich sind.

Anmerkung 2: In der Villeneuveschen Sammlung befindet sich ein Weibchen, welches ich nach reiflicher Überlegung nur als eine Varietät von *haemorrhoa* ansehen kann. Es gleicht vollständig der beschriebenen Art, hat aber einen ganz ziegelroten Hinterleib, während außer den Vorderschenkeln auch die Vorderschienen grau gefärbt sind.

54. **P. terminalis** ♀ Rnd. Atti Soc. Milano IX, 164, 3 (1866).

Auch von dieser niedlichen, leicht kenntlichen Fliege kenne ich nur das Weibchen. Die bei den mir vorliegenden Stücken dunkelrote, hinten schwärzliche Stirnstrieme hat keine Kreuzborsten; Fühler schwarz, Basis rötlichgrau, Borste an der Basis verdickt, Taster nach der Spitze zu schwach verbreitert, ganz schwarz. Thorax und Schildchen grau, letzteres bisweilen an der äußersten Spitze rötlich, a vor der Naht drei Paar, einander mehr genähert als den dc und etwa halb so lang als diese, pra knapp halb so lang als die folgende sa, st 1·2, die beiden hinteren von annähernd gleicher Länge. Hinterleib rot, etwas glänzend, so daß er fast wie lackiert erscheint, mit dichtanliegenden Börstchen, die Hinterränder der drei letzten Ringe abstehend beborstet. Die drei ersten Ringe sind ziemlich kurz und fast gleichlang, während der vierte Ring mindestens doppelt so lang ist als der vorletzte und nach hinten sich stark verschmälert; aus ihm tritt die flachgedrückte, glänzend schwarze Legeröhre mehr oder weniger heraus. Beine bei einem Exemplar bis auf die Tarsen gelb, bei einem anderen mit grauen Hüften und Vorderschenkeln, während bei dem dritten auch Mittel- und Hinterschenkel verdunkelt sind. Flügel schwach gelblich mit deutlichem Randdorn und an der Basis gedornter Randader, hintere Querader steil und gerade, Schüppchen gleichgroß, weißlich, Schwinger gelb. Größe 4·5—5 mm.

Vorkommen: Mir sind nur drei Weibchen bekannt geworden, von denen das eine in Riva am Gardasee (Czerny), das andere in Macerata (Bezzi) und das dritte in Orsova (Kertész) gefangen ist.

Einige Weibchen, die ich noch in mehreren Sammlungen gefunden habe, möchte ich ohne Kenntnis der zugehörigen Männchen nicht benennen. Um ihr Wiedererkennen zu ermöglichen, gebe ich die Hauptunterscheidungsmerkmale an.

55. P. sp. a.

Augen durch eine breite, schön rotgelbe Strieme getrennt, die keine Kreuzborsten trägt, Stirn und Wangen etwas vorragend, Backen ziemlich breit, sämtliche Teile rotgelb, fleischrötlich bestäubt, Hinterkopf unten ziemlich stark gepolstert; Fühler schwarz, zweites Glied rotgelb, Borste schwarz, Taster fadenförmig, an der Spitze nur ganz schwach erweitert, rotgelb; Thorax, Schildchen und Hinterrücken einfarbig hell blaugrau, a vor der Naht einander mehr genähert als den dc und viel kleiner als diese, pra ziemlich lang, st 1·2, die untere hintere fast ebenso lang als die obere, Schildchen auf der Mitte nackt. Hinterleib länglich eiförmig, ziegelrot, kurz anliegend beborstet, an den Einschnitten mit längeren Borsten. Beine rotgelb, Vorderschenkel obenauf kaum mit der Spur einer grauen Färbung, Hinterschienen außen, außen abgewandt und innen abgewandt mit je zwei Borsten. Flügel gelblich, ohne Randdorn, dritte und vierte Längsader parallel, hintere Querader steil und gerade, die gleichgroßen Schüppchen und Schwinger gelblich. Größe 5·5 mm.

Vorkommen: Ein Weibchen findet sich in der Sammlung von Villeneuve aus Frankreich, während ein zweites aus Sachsen stammt (Kuntze).

Anmerkung: Die beiden Stücke gleichen außer der abweichenden Färbung der Taster und der Beine in allen plastischen Merkmalen dem in der Anmerkung zu *haemorrhoa* erwähnten Weibchen aus Frankreich.

56. P. sp. b.

Stirnstrieme rotgelb, mit Kreuzborsten, Stirn nur wenig vorragend, Wangen schmal, Backen mäßig breit, Fühler schwarz, zweites Glied rot, drittes tiefschwarz und auch von vorn gesehen auffallend dick und kräftig, Taster an der Basis dünn und hier gelblich gefärbt, dann recht auffallend verbreitert und schwarzbraun. Thorax braun, die Brustseiten wie gewöhnlich etwas heller, Spitze des Schildchens rotgelb; a voneinander ebensoweit entfernt als von den dc und fast ebenso lang und kräftig als diese, pra ungefähr halb so lang als die folgende sa, st 1·2, die untere hintere haarförmig, kaum angedeutet. Hinterleib länglich eiförmig, zugespitzt, rotgelb, mit schwarzen Einschnitten; er ist fast nackt und auch an den Einschnitten kaum länger beborstet. Beine gelb, Hinterschienen außen mit zwei, außen abgewandt mit drei, innen abgewandt mit einer Borste. Flügel gelblich, mit kleinem Randdorn, dritte und vierte Längsader parallel,

hintere Querader steil und gerade, die gleichgroßen Schüppchen und Schwinger gelblich. Größe 5·5 mm.

Vorkommen: Ein Stück, von Pokorny auf dem Stilfser-Joch gefangen.

57. P. sp. c.

Stirnstrieme schwarz, nur ganz vorn rot, mit kleinen Kreuzborsten; Stirn nur wenig vorragend, Backen schmal, Fühler so lang wie das Untergesicht, schwarz, Basis rötlichgrau, Taster fadenförmig, schwarz, nur an der äußersten Basis gelblich. Thorax und Schildchen braun, von hinten gesehen heller braun bestäubt, während je eine Seitenstrieme von den Schulterecken bis zur Flügelwurzel dunkler braun ist; a ein klein wenig weiter voneinander entfernt als von den dc, mit kleinen Börstchen zwischen sich, pra kurz, st 1·2, die untere drei Viertel so lang wie die obere. Hinterleib rot, matt, mit schwärzlichen Einschnitten, ebenfalls nur wenig beborstet, die hinteren Einschnitte etwas länger. Flügel, Schüppchen und Schwinger wie bei der vorigen Art. Größe dieselbe.

Vorkommen: Ein Stück in der Pokornyschen Sammlung, ohne Angabe der Herkunft.

Verzeichnis der besprochenen Arten und ihrer Synonyme.

(Die Synonyme sind *kursiv* gedruckt.)


INSTYTUT BIOLOGII DOŚWIADCZALNEJ P.A.N.
BIBLIOTEKA

